

Staatssekretär Gubisch ist am Donnerstagabend nach Rom abgereist.

dar, die auf Deutschland als ihren Kunden weiterhin rechnen wollen.

Das gilt auch nach innen. Vizekanzler von Papen hat in einer großen Rede im Dortmunder Industrieklub auf die Gefahren hingewiesen, die aus einer falschen Interpretation des nationalen Sozialismus sich ergeben können. Er hat betont, daß es nicht das letzte Ziel der nationalsozialistischen Revolution auf ökonomischem Gebiet sein kann, staatssozialistische Wirtschaftsformen zu schaffen und anzuwenden. Es ist vielmehr notwendig, einen kräftigen Wirtschaftsstand zu schaffen, der sich nicht nur selbst verwalte, sondern sich die Wirtschaftsgesetzgebung, allerdings unter Patronanz des Staates, selbst gibt. Überflüssige horizontale Wirtschafts- und Preisbindungen würden schließlich nur zur Ausschaltung des selbsttätigen Preismechanismus und damit auch zu einer Beeinträchtigung des Leistungsprinzips führen. Es kann aber keinem Zweifel unterliegen, daß gerade jetzt dieses Prinzip, ein Grundgesetz des Nationalsozialismus, durchgeführt werden muß, wenn der endgültige Neuaufbau Deutschlands gelingen soll.

Nur friedliche Zusammenarbeit beseitigt die Riten der Wölfe.

Der Präsident der Internationalen Handelskammer beim Reichstag.

Berlin, 26. April. Reichsminister Adolf Hitler empfing am Mittwoch den Präsidenten der Internationalen Handelskammer, Fentener von Bilfinger, den Ehrenpräsidenten der Kammer und Präsidenten der Deutschen Gruppe der Kammer, Frowein, den Generalsekretär der Kammer, Basse, und das geschäftsführende Präsidiummitglied der deutschen Gruppe der Kammer, Dr. Sillman. An dem Empfang nahmen Reichsminister Dr. Schmidt, Staatssekretär in der Reichskanzlei, Dr. Kammerer, und Ministerialrat in der Reichskanzlei, Dr. Wilsch, teil.

Präsident Fentener von Bilfinger wies auf die Arbeiten der Internationalen Handelskammer hin, die einen vermehrten Warenaustausch zwischen den Völkern zum Ziele hätten. Die Handelskammer sei hiermit beauftragt, eine Befriedung der Welt zu erreichen, die wegen der jetzt in Übung befindlichen Methoden der Handelspolitik fehle. Der Reichsminister brachte zum Ausdruck, daß allein durch friedliche Arbeit die Riten der Wölfe der Völker beseitigt werden könnten. Deutschland sei, seiner Wirtschaftsstruktur entsprechend, auf einen lebendigen Güterausstrom mit der Welt bedacht. Präsident Fentener von Bilfinger bezeichnete die Stabilisierung der Währungen als die erste Voraussetzung für eine Besserung der Handelsbeziehungen zwischen den Völkern. Er machte auch Ausführungen über die hierauf bezüglichen Auffassungen in einigen an dem Weltmarkt hauptsächlich beteiligten Ländern.

Der Reichsminister empfing außerdem das Präsidium der deutsch-sowjetischen Handelskammer, Präsidenten Gerner und Vizepräsidenten Dr. Freiterra von Gereg, sowie die Präsidenten der Industrie- und Handelskammern Oberpfälzens und Oberlausitz, Radmann-Beuthen und Meyer-Görlich. Der Oberpräsident der Provinz Ober- und Niederpfälzen, Bräuner, wohnte dem Empfang bei.

8000 neue Bauernhöfe im Jahre 1934.

123500 Hektar Land bereitgestellt.

Berlin, 26. April. Einen Überblick über die Ausfluchten des großen Bauernsiedlungswerkes im Jahre 1934 gibt der Abteilungsleiter im Reichsernährungsministerium Dr. Kummer. Danach befinden sich für den Arbeitsabschnitt 1934 der Neubildung deutschen Bauernums bis zu 123500 Hektar Land in der Hand der Siedlungswesen. Das bedeutet das Doppelte des in den Jahren 1919 bis 1922 jährlich durchschnittlich bereitgestellten Landes. Aus dieser Fläche werden neben der Vergabe nicht selbstfähiger Kleinbetriebe voraussichtlich 8000 Bauernhöfe geschaffen werden.

Staatssekretär Feder über das Siedlungswerk.

Berlin, 26. April. Staatssekretär Gottfried Feder, der kürzlich zum Reichskommissar für das Siedlungswerk ernannt worden ist, sprach am Donnerstag im Rahmen seines großen Vortrages in der Hauptversammlung der Deutschen Gesellschaft für Agrarwissenschaft vom erstenmal über die Aufgaben des deutschen Siedlungswerkes. Er erklärte dabei unter anderem: Nach Inangriffnahme der gewaltigen technischen Arbeit der Reichsausbauarbeiten ist als Übergangsmassnahme die Wiederherstellung des Altbausegebietes durchgeführt worden mit seiner sofortigen schlagartigen wirtschaftsbelebenden Wirkung. Und nun wird der Aufbau der deutschen Wirtschaft ergänzt und gefördert durch das deutsche Siedlungswerk, das der Führer zu meiner großen Freude in meine Hand gelegt hat. Ich will nur andeuten, daß die stolze Aufgabe, die der Rangier als „Siedlungswerk“ bezeichnet hat, nicht stehen bleiben wird in der Enge der Kleinbildung und Stadtrandbildung, sondern, daß echte Siedlungen, neue Gemeinden und Städte entstehen sollen, für die durch eine klare Wirtschaftsplanung auch die wirtschaftlichen Voraussetzungen festgestellt und gesichert werden müssen für eine gedeihliche wirtschaftliche Zukunft. Daß dieses Siedlungswerk gleichzeitig eine ungeheure soziale Aufgabe hat, versteht sich von selbst, wie auch diese neuen Siedlungen den rassegesetzlichen, volkshygienischen Gesichtspunkten Rechnung tragen müssen, wie sie aus dem Leistungsprinzip eines Staates der Arbeit und Leistung aufgezogen sein werden. Eine gewaltige Leistung, die mit dem Reichskommissariat verbunden sein wird, ist die Industrieverlagerung. Nicht kümmerliche Siedlung ohne Existenzgrundlage darf das Ziel sein, sondern die urtümliche Verbindung der kommenden Generation mit der deutschen Erde in Siedlungen und Städten, die nach den besten bodenkundlichen und künstlerischen, landschaftlichen, wirtschaftlichen Gesetzen errichtet werden sollen.

Um eine konstruktive und dauerhafte Lösung der deutschen Auslandsschuldenfrage.

Zahlungserfüllung, aber Transferunfähigkeit. — Entweder gesteigerte Ausfuhraufnahme oder Zinsentzug und Hinausschiebung der Tilgung.

Dr. Schacht über die Transfer-Konferenz.

Berlin, 26. April. Am Donnerstagabend sprach Reichsbankpräsident Dr. Schacht über die am 27. April in Berlin in der Reichsbank zusammengetretene Konferenz der Gläubigervertreter für die deutschen mittel- und langfristigen Schulden über alle deutschen Sender. Diese Konferenz mit den Vertretern der Reichsbank verfolgt bekanntlich das Ziel, für das Problem der deutschen Auslandsschulden eine konstruktive Lösung auf dauerhafter Grundlage zu finden. Dr. Schacht führte u. a. aus:

Die Welt erwartet von dieser Konferenz mehr als von den bisherigen Diskussionen über die Frage der langfristigen deutschen Schulden. Die große zur Debatte stehende Frage ist: Wie kann man die Übertragung der deutschen Schuldentilgungen in fremde Währung ermöglichen — denn das ist das Problem des sogenannten Transfers —, und wie kann man die Störungen, die von diesem Transferproblem auf die Welt ausgehen, beseitigen?

Auch für das hier vorliegende Problem ist der Versailles Vertrag der Ursprung allen Übels. Auf Grund dieses Vertrages hat Deutschland jährlich Milliardenbeträge an Reparationen zu zahlen gehabt. Aber die Reparationsgläubiger haben sich mit dem aus Steuern aufgebracht deutschen Geld nicht zufrieden, sondern lehrten von uns ausländisches Geld. Ausländisches Geld aber kann sich Deutschland nur dadurch beschaffen, daß es deutsche Waren im Ausland verkauft. Es gibt indessen einen vorübergehenden Weg, in den Weg ausländischer Zahlungsmittel zu kommen, nämlich dadurch, daß man im Ausland Anleihen aufnimmt. Tatsache ist, daß infolge dieses Pumpens im Laufe der Zeit weit über 10 Milliarden RM. Anleihen, die wir jetzt verzinsen und tilgen müssen, nicht der deutschen Volkswirtschaft zugute gekommen sind, sondern in Form von Reparationen direkt an das Ausland geflossen sind.

Wir befinden uns nun dem Problem gegenüber, daß Deutschland dieses bei ausländischen Privatgläubigern für Reparationszwecke aufgenommene Geld zurückzahlen muß.

Obwohl angesichts dieser Sachlage nicht geäußert werden kann, daß das auf der Konferenz zur Debatte stehende Transferproblem keine Entlastung der politischen Lage an sich bringt, so ist es doch ein Schritt vorwärts, daß wir auf der anderen Seite als christliche Schuldner selbstverständlich verpflichtet, unseren Zahlungen nachzukommen, zumal unsere Gläubiger Privatleute sind. Der einzelne deutsche Schuldner zahlt auch die fälligen Beträge in deutschem Geld für Rechnung der ausländischen Privatgläubiger pünktlich bei der Konversionskasse für deutsche Auslandsschulden ein.

Was wir aber nicht bewirken können, und was nicht in unserer Macht liegt, ist, die vom Schuldner eingehaltenen Reichsmarkbeträge den ausländischen Privatgläubigern in fremder Währung zur Verfügung zu stellen. Diese Devisen können wir uns jedoch nur beschaffen, indem

wir Waren im Ausland verkaufen. Das Ausland legt aber an einer Steigerung unserer Ausfuhr gezielten Bemühungen immer größere Schwierigkeiten in den Weg, sobald wir gegenwärtig nicht in der Lage sind, so viel Waren auszuführen, daß wir damit unsere Einzahlungen und darüber hinaus unsere Schuldentilgungen an das Ausland in fremdem Geld nachkommen können.

Infolge der Kredit- und Bankenkrisis von 1931 ist auch die zweite heimliche Quelle, der in normalen Zeiten übergehend ausländische Zahlungsmittel entnommen werden können, nämlich die Gold- und Devisenreserven der Reichsbank, völlig zum Bestehen gebracht worden. Die Kreditrückstellungen des Auslandes bis zum Weltkriegsbeginn waren im Gold- und Devisenbestand der Reichsbank auf einen ganz geringfügigen Betrag herabgesunken. Der Zusammenbruch des internationalen Kreditgebäudes im Jahre 1931 hatte verheerende Folgen für den internationalen Handel. Die Unterbringung einer bestimmten Warenmenge an ausländischen Märkten ist heute dreimal so schwierig, wie in den Zeiten, in denen beispielsweise Deutschland seine Schuldverpflichtungen erfüllte.

Zwei unserer größten Gläubigerländer, England und die Vereinigten Staaten, haben durch eine Entwertung ihrer Währung unsere Ausfuhr auf dem Weltmarkt erschwert, indem sie uns auf den eigenen und an fremden Märkten unterbieten. Die überall eingeführten Zollhöhen und Einfuhrbeschränkungen haben unsere Exporte weiterhin unüberwindliche Schwierigkeiten in den Weg gelegt, die insbesondere noch verstärkt werden dadurch, daß man die Konfiskate gegen deutsche Waren gebudet hat.

Trotz aller dieser Hemmnisse hat Deutschland bis zum Juni 1933 seine fälligen Verpflichtungen an das Ausland in fremden Zahlungsmitteln voll erfüllt. Von diesem Zeitpunkt ab mußten die Zahlungen herabgesetzt werden. Heute ist unsere Lage infolge der bereits geschilderten Zustände so, daß auch eine Fortsetzung der gegenwärtigen teilweisen Erfüllung in fremder Währung nicht mehr möglich ist. Um die völlige Transferunfähigkeit Deutschlands festzustellen, wäre es natürlich nicht nötig gewesen, eine internationale Konferenz zu bemühen, denn die Tatsachen liegen für jedermann klar auf der Hand. Aufgabe der Konferenz ist es vielmehr, Abhilfemaßnahmen für die gegenwärtige Lage zu finden.

Abhilfe kann nur von zwei Seiten kommen: Die eine Möglichkeit ist eine Steigerung der deutschen Ausfuhr durch Behebung des Weltmarktes, die andere ein Entgegenkommen der Gläubiger in der Höhe der Zinsen, der Hinausschiebung der Tilgung und ähnlichen Maßnahmen.

Da die Wiederbehebung des Weltmarktes abhängig ist von einer vernünftigen Regelung der Schuldentilgung, ist es notwendig, das Schuldproblem entschlossen in Angriff zu nehmen. Gerade die jüngste Entwicklung zeigt mit völliger Klarheit, wie der Vloed der alten Schulden sich einer internationalen Geschäftsbeziehung entgegenstellt. Während sich in den einzelnen Ländern binnenwirtschaftliche Behebungsversuche geltend machen, verharret die Weltwirtschaft auf ihrem tiefen Stand, weil die Kreditbeziehung von Bank zu Bank infolge der notleidend gewordenen alten Schulden ins Stoden geraten sind.

Es ergibt sich daher der jeder Vernunft harte Zustand, daß diejenigen Länder, die Rohstoffe verbrauchen und industrielle Fertigprodukte im Überflusse herstellen können, aus Mangel an fremden Zahlungsmitteln daran gehindert werden, Rohstoffe zu kaufen, und daß diejenigen Länder, die Rohstoffe produzieren, auf den Konsum industrieller Fertigwaren verzichten müssen. Dieser den eigenen Interessen des Auslandes zuwiderlaufende Zustand zwingt Deutschland, seine Rohstoffeinfuhr auf ein Minimum zu beschränken. Hier stehen wir unter einem Zwang, den nur eine vernünftige Handelspolitik des Auslandes selbst ändern kann.

Angesichts dieser Sachlage erscheint es mir vernünftig, das Problem auch von der zweiten Seite anzupacken, nämlich den Störungen, die von den notleidenden alten Schulden auf die Weltwirtschaft ausgehen, dadurch entgegenzuwirken, daß man die Last der Auslandsschulden durch eine Senkung der Zinssätze vermindert. Eine solche Zinsherabsetzung würde nicht nur die Kapitalforderungen der ausländischen Privatgläubiger innerlich besser machen, sondern sie würde angesichts des niedrigen Weltzinsniveaus auch moralisch gerechtfertigt sein.

Deutschland ist noch zu vor bereit, zu einer Wiederbehebung des Weltmarktes und damit zu einer Steigerung seiner Transferfähigkeit beizutragen, und ich gebe der Hoffnung Ausdruck, daß auch die Gläubiger das deutsche Schuldproblem unter diesem größeren Gesichtspunkt anpacken werden.

Warum Landflucht?

Berlin, 26. April. In den Städten gibt es noch 2,7 Mill. Arbeitslose, auf dem Lande sind 120 000 Landarbeiter zu wenig. Diese Feststellung veranlaßt Dr. Erwin Lorenz in der NS-Landpost zur Untersuchung der Ursachen dieser Erscheinung und zur Erörterung darüber, wie hier abgeholfen wäre. Dr. Lorenz erklärt, die schlagartige Einstellung liberaler Wirtschaftsauffassung habe auf dem Lande zum Bauernleben, zur Bildung übermäßig großer Besitzungen und zur Bildung des Landarbeitervolkes, das heißt des landlosen Arbeiters geführt. So sei die Landwirtschaft auch in Bezug auf die Arbeitskräfte in Abhängigkeit von Angebot und Nachfrage gekommen.

Das Erbsolange hat nun dem Bauernleben in jeder Form engpässige Haken geboten. Das Erbsolange enthält aber nach Meinung von Lorenz auch die Lösung der Landarbeiterfrage. Der Landarbeiter müsse ebenso wie der Erbsolange aus den unüberwindlichen Faktoren einer liberalen Wirtschaft, nämlich aus Angebot und Nachfrage, herausgenommen werden, d. h. der Landarbeiter müsse über das Heuerzinswesen zur Scholle zurückgeführt werden. Industrie und Gewerbe aber, die heute, nicht zuletzt durch Bereitstellung öffentlicher Mittel, zusätzlich Arbeit erhalten, hätten die Verpflichtung, ihre früheren Arbeiter einzustellen und nicht auf die in der Landwirtschaft benötigten Arbeitskräfte zurückzugreifen.

Bulgarien und Ungarn.

Musikant in Budapest.

Budapest, 26. April. Der bulgarische Ministerpräsident Muschakoff ist am Donnerstag mit seiner Frau, aus Rom kommend, hier eingetroffen. Am Bahnhof wurde er vom Ministerpräsidenten Gombos, dem Minister des Äußeren von Ranga, sechs anderen Ministern, einer Reihe von Staatssekretären und sonstigen hohen Beamten sowie von Vertretern der Hauptstadt empfangen. Ministerpräsident Gombos gab ein Abschieds- in dessen Verlauf er seinen bulgarischen Kollegen herzlich willkommen hieß. Gombos wies darauf hin, daß Bulgarien und Ungarn im Spiele der Nationen wertvolle Elemente der Aufrechterhaltung des Gleichgewichts darstellten, da beide Staaten in ihrer Außenpolitik vom Willen zur Wahrung ihrer Freiheit und dem Geiste einer friedlichen Zusammenarbeit mit den anderen Nationen geleitet würden. Ungarn und Bulgarien wünschten weiter nichts als eine Regelung der durch die Kämpfe der Vergangenheit geschlagenen Wunden.

Gombos hatte Muschakoff am Nachmittag einen Besuch ab, dem ein Besuch Muschakoffs im Ministerpräsidium folgte. Die Unterredung im Ministerpräsidium hat sich, wie verlautet, vornehmlich auf Fragen der gegenseitigen wirtschaftlichen Zusammenarbeit bezogen.

Frankreich fürchtet Unruhen.

Aufbewahrung der Waffen der französischen Schützenverbände bei der Gendarmrie. — Ein Beitrag zur Frage der militärischen Jugendausbildung.

Paris, 26. April. Auf Veranlassung des Innenministers sind die Schützenvereinigungen und die Vereinigung für militärische Vorbereitung gezwungen, ihre Waffen jedesmal nach den Übungen oder nach dem Scheitern des heim nächsten Gendarmiekommando oder der nächsten Kaserne abzugeben, wo sie aufbewahrt werden. Diese Maßnahmen, heißt es in der Verfügung, werde im Interesse einer neuen Überwachung und der Vorbeugung im Falle von Unruhen durchgeführt.

Aus dieser Verfügung geht außerdem hervor, daß die Vereinigungen für die militärische Vorbereitung ihrer Jugendlichen die Waffen und die Jugend in deren Handhabung unterrichtet wird, sich also nicht auf gymnastische Übungen beschränken.

Der sowjetrussische Balkan-Plan, ein antideutsches Manöver.

Deutschland duldet keinen Zweifel an den friedlichen Zielen seiner Ostpolitik.

Die Begründung unserer Ablehnung.

Berlin, 26. April. Zu der Veröffentlichung der Letzlichen Telegrammagentur, die von den Vorgängen kein richtiges Bild gibt, wird von amtlicher Stelle folgendes mitgeteilt:

Am 28. März hat der Außenkommissar der Sowjetunion, Herr Litwinow, dem deutschen Botschafter in Moskau gegenüber zum Ausdruck gebracht, daß die Sowjetregierung es für erwünscht halte, das beiderseitige Vertrauen nach Beseitigung der Beziehungen zwischen Deutschland und der Sowjetunion zu kontrollieren. Zu diesem Zweck schlug Herr Litwinow die Unterzeichnung eines deutsch-sowjetischen Protokolls vor, durch das die Unabhängigkeit und Unverletzlichkeit der baltischen Staaten, die früher zum Bestand des ehemaligen russischen Reiches gehörten, garantiert werden müßten.

Die deutsche Regierung hat dieser Anregung gegenüber folgenden Standpunkt eingenommen:

Es kann selbstverständlich nur mit Genugtuung begrüßt werden, wenn die Sowjetregierung, die den Wunsch hat, etwas Konkretes zum Zwecke der Wiederherstellung vertrauensvoller Beziehungen zwischen Deutschland und der Sowjetunion zu tun. Die deutsche Regierung hat ihren Willen in dieser Richtung bei jeder sich bietenden Gelegenheit unabweisend betont. Sie muß aber leider feststellen, daß das Mittel, das Herr Litwinow nunmehr vorschlägt, für die Verwirklichung des von ihm angegebenen Zweckes aus verschiedenen Gründen nicht geeignet erscheint.

Es ist schon eine auffallende Tatsache, daß Herr Litwinow mit einem Projekt zur Sicherung des Bestandes der baltischen Staaten an die deutsche Regierung herantritt, das er, wie allgemein bekannt, noch vor kurzem mit einer anderen Regierung verfolgt hat. Diese Initiative ist in der Öffentlichkeit vielfach als eine Affäre mit politischer Spitze gegen Deutschland aufgefaßt worden. Es ist für die deutsche Regierung einengerman überlassen, daß die Sowjetregierung dieses Vermittlungsbedürfnis nicht abgelehnt hat. Aber auch ganz abgesehen von dieser Fragestellung, wie sich die baltischen Staaten selbst zu dem Projekte gestellt haben oder stellen würden, ist die deutsche Regierung der Ansicht, daß der Vorschlag jeder realpolitischen Grundlage entbehrt. Wenn die deutsche Regierung und die Sowjetregierung zum Zwecke der Besserung ihrer Beziehungen eine besondere vertragliche Verpflichtung hinsichtlich der Unabhängigkeit und Unverletzlichkeit der baltischen Staaten eingehen sollen, so ist das funktgemäß voraus, daß diese Unabhängigkeit und Unverletzlichkeit ohne Folge ausdrücklicher Bindung von einem der beiden Kontrahenten bedroht werden könnte. Die deutsche Regierung nimmt nicht an, daß mit einer derartigen Behauptung von Seiten der Sowjetunion zu rechnen wäre. Selbstverständlich kann sie es aber ebensowenig zulassen, daß sie selbst in irgend einer Weise Bedrohungen und Minderungen ihrer Art unterstellt werden. Die Richtlinien der deutschen Politik im Osten sind von dem Herrn Reichskanzler bei den verschiedenen Anlässen öffentlich in voller Klarheit dargelegt worden, und die deutsche Regierung muß jeden Versuch, die Aufrichtigkeit dieser Politik in Zweifel zu ziehen, kategorisch zurückweisen.

Wenn aber so die Möglichkeit einer Bedrohung der baltischen Staaten von Seiten Deutschlands und der Sowjetunion ausgeschlossen ist, so bleibt als realer Anlaß des vorgeschlagenen Balkan-Plan die Möglichkeit, daß die Unabhängigkeit und Unverletzlichkeit dieser Staaten von Seiten dritter Mächte gefährdet werden könnten. Auch eine solche Annahme entbehrt nach Ansicht der deutschen Regierung jeder Grundlage. Die deutsche Regierung vermag deshalb nicht zu sehen, inwiefern Deutschland und die Sowjetunion einen Grund haben könnten, die Rolle von Schutzmächten der baltischen Staaten zu übernehmen.

Da somit die Unabhängigkeit und Unverletzlichkeit der baltischen Staaten nach Ansicht der deutschen Regierung in keiner Weise bedroht ist,

steht sie keinen Anlaß, zur Sicherung dieser Staaten einen besonderen Vertrag mit der Sowjetregierung zu schließen.

Von dieser Auffassung der deutschen Regierung ist die Sowjetregierung am 14. April unterrichtet worden. Sie hat dabei der Überzeugung Ausdruck gegeben, daß die Sowjetregierung sich leicht davon überzeugen wird, daß der von ihr vorgeschlagene Weg tatsächlich nicht gangbar ist. Die deutsche Regierung glaubt, daß der Berliner Vertrag, der von ihr im vorigen Jahre ratifiziert worden ist, alle Elemente für die Pflege und Ausgestaltung der beiderseitigen Beziehungen enthält.

Die deutsche Regierung hat auch die interessierten Regierungen der Ostländer von dem Angebot der Sowjetregierung und von der deutschen Antwort darauf verständigt.

Litauen für einen baltischen Bund.

Rom, 26. April. Die litauischen Gesandten in Rom und Riga überreichten am Donnerstag im Auftrag ihrer Regierung der estländischen und lettischen Regierung eine Denkschrift, in der die litauische Regierung in bestimmter Form ihre Ansicht in Angelegenheit der Solidarität und der weiteren Zusammenarbeit zwischen den baltischen Staaten äußert.

Seit einigen Monaten sind wieder Bestrebungen im Gange, einen engeren Zusammenschluß zwischen den baltischen Staaten herbeizuführen. Insbesondere waren Lettland und Estland in dieser Richtung sehr aktiv. Diese Bemühungen fanden indessen bei Litauen immer eine gewisse Zurückhaltung, vor allem wegen der ungelösten Frage Lettlands und Estlands in der Wind-Grage. Auch der vor kurzem abgeschlossene Eisenbahntarif zwischen Litauen und Lettland, der bekanntlich zur Spekulation des lettischen Verkehrs über Litauen führte, zeigte mit aller Deutlichkeit, welche Hindernisse auch auf wirtschaftlichem Gebiet noch zu überwinden sind, ehe die Verwirklichung des Gedankens eines engeren Zusammengehens unter den baltischen Staaten greifbare Formen annehmen könnte. Begegnendemeiße waren die Stimmen, die für eine Annäherung der baltischen Staaten Propaganda machten, in den letzten Wochen sowohl in Lettland wie auch in Litauen mehr oder weniger verstummt.

Die früheren Rundfunkleiter

sind nicht wegen politischer, sondern wegen krimineller Vergehen in Haft.

Berlin, 26. April. Die Kulturreferate Berlin teilen mit:

Wie sich aus verschiedenen Mitteilungen und Beobachtungen ergibt, ist in gewissen Kreisen der Bevölkerung und zum Teil auch des Auslandes aus durchsichtigen Gründen das Gerücht verbreitet worden, daß die zur Zeit in Untersuchungshaft befindlichen früheren Rundfunkleiter Dr. Bredow, Dr. Magnus und Dr. Fiech von der nationalsozialistischen Regierung aus politischen Gründen verfolgt würden, und daß sie sich gar nicht in Untersuchungshaft, sondern in einem Konzentrationslager in Schutzhaft befänden.

Dieses Gerücht ist in allen Punkten unzutreffend. Wie die Staatsanwaltschaft Berlin hierzu mitteilt, haben die Beschuldigten Dr. Magnus und Dr. Fiech nur kurze Zeit in Schutzhaft geleistet. Gegen sie ist am 16. September 1933 auf Antrag der Staatsanwaltschaft durch das Amtsgericht Berlin Haftbefehl erlassen worden. Seit dem 17. September vorigen Jahres befinden sich Dr. Magnus und Dr. Fiech in Untersuchungshaft im Untersuchungsgefängnis Berlin-Moabit. Der Beschuldigte Dr. Bredow hat sich niemals in einem Konzentrationslager in Schutzhaft befunden. Da sich im Laufe des Ermittlungsverfahrens gegen Magnus und Genossen auch gegen Dr. Bredow dringende Verdachtsmomente ergeben haben, so hat das Amtsgericht Berlin gegen ihn ebenfalls auf Antrag der Staatsanwaltschaft am 24. Oktober vorigen

Haftbefehl erlassen. Dr. Bredow befindet sich seit dem 20. Oktober vorigen Jahres in Untersuchungshaft im Berlin-Moabit in Untersuchungshaft.

Den Beschuldigten werden keinerlei politische, sondern rein kriminelle Vergehen zur Last gelegt.

Sie werden nämlich beschuldigt, bei Leitung der Rundfunkgesellschaften öffentliche Gelder, die sie zu verwalteten hatten, in erheblichem Umfange im eigenen oder fremden Interesse vergeudet und sich dadurch der Untreue bzw. der handelsrechtlichen Untreue schuldig gemacht zu haben.

Kurze Umschau.

Der Reichsminister des Innern hat den SA-Gruppenführer Reichstagsabgeordneten Hans Weizsäcker zum Reichsführer der Technischen Reichshilfe bestellt.

Die türkische Regierung hat sich mit der Rückkehr Trojks nach den Bringenstein in inneren Anatolien unter den früheren Bedingungen einverstanden erklärt.

Die auf Veranlassung der kubanischen Regierung erfolgte Ausstellung eines Haftbefehls gegen den früheren Präsidenten von Kuba, Machado, wird von den New Yorker Morgenblättern in großer Aufmerksamkeit betrachtet. Die kubanische Regierung beschuldigt Machado, während eines politischen Zusammenstoßes am 7. August 1933 einen Mord begangen zu haben. Die Verhaftung Machados, der sich in der letzten Zeit in den Vereinigten Staaten aufhielt, wäre der erste Schritt zu Auslieferungsverhandlungen vor den amerikanischen Gerichten, die bis zum obersten Bundesgericht gehen könnten. Vorläufig ist der frühere Präsident jedoch trotz der sofort aufgenommenen umfangreichen Nachforschungen nicht aufzufinden, so daß man vermutet, daß die Vereinigten Staaten verfallen und sich nach Kanada begeben hat.

Präsident Roosevelt beabsichtigt, vom Kongreß Vollmachten für den Ausbau der amerikanischen Flotte bis zu der durch die Verträge festgelegten Grenze zu verlangen. Im Zusammenhang damit wird Roosevelt vom Kongreß die Bewilligung von 100 Millionen in Höhe von etwa 1000 Millionen für Kriegsschiffneubauten fordern. Den Zeitpunkt für den Beginn der Neubauten behält sich Roosevelt vor.

Der arabische Konflikt.

Vermittlungsgesuch des Islamischen Kongresses.

Kairo, 26. April. Die Abordnung des Islamischen Kongresses zur Vermittlung im Streit zwischen König Ibn Saud und dem Imam Schahia von Yemen ist in Mekka eingetroffen und sofort an die Lösung ihrer Aufgabe herangegangen. Der Imam Schahia hat telegraphisch seine Bedingungen nach Mekka geschickt. Von Seiten der Regierung des Königs Ibn Saud wird die Unmöglichkeit betont, die Bedingungen anzunehmen.

Jahres-Haushalt erlassen. Dr. Bredow befindet sich seit dem 20. Oktober vorigen Jahres in Untersuchungshaft im Berlin-Moabit in Untersuchungshaft.

Den Beschuldigten werden keinerlei politische, sondern rein kriminelle Vergehen zur Last gelegt. Sie werden nämlich beschuldigt, bei Leitung der Rundfunkgesellschaften öffentliche Gelder, die sie zu verwalteten hatten, in erheblichem Umfange im eigenen oder fremden Interesse vergeudet und sich dadurch der Untreue bzw. der handelsrechtlichen Untreue schuldig gemacht zu haben.

Erfolg nationalsozialistischer Haushaltsführung in Braunschweig.

Statt 10 Millionen RM. Defizit und schwebender Schuld 500 000 RM. Überschuß.

Braunschweig, 26. April. Der Haushalt des Landes Braunschweig für das nunmehr abgelaufene Rechnungsjahr 1933/34 weist bei 43 Millionen RM. Ausgaben einen Überschuß von 500 000 RM. auf. Als die nationalsozialistische braunschweigische Staatsregierung den Haushalt aufstellen mußte, war aus 1932 noch ein Fehlbetrag von 3,6 Millionen RM. vorhanden, der übernommen werden mußte. Darüber hinaus wies das Land Braunschweig eine schwebende Schuld von 7,1 Millionen RM. auf. Innerhalb eines Jahres ist es gelungen, den Fehlbetrag in einen Überschuß von 500 000 RM. zu verwandeln. Die schwebende Schuld wurde vollkommen abgedeckt, und die Regierung verfügt heute bei der Staatsbank über ein Guthaben von einer Million RM.

Aus Kunst und Leben.

Frankfurter Theater. Ein Lustspiel mit Klavierbegleitung erlebt man nicht alle Tage. Aber auch diese Art wird nicht aussterben, das ist im Haus der Frankfurter Theater zu sehen, wenn nicht Friedrich Schöberl und Hanns Schöberl im Frankfurter Neuen Theater für die Hauptrollen eingelegt worden wären. Ihnen ist der schöne Erfolg in erster Linie zu danken. (Das Stück selbst ist in Wiesbaden bereits bekannt, so daß sich eine Nachherführung des Inhaltes erübrigt.) Soll man noch die bewährte Regie von Kurt Hellmer und die prächtigen Taten erwähnen, die Wittmann, Costa und Lüders auf die Beine stellen, um die gute Ensembleleistung zu begründen? Es wird kaum nötig sein, wenn man weiß, daß das Frankfurter Neue Theater gerade für das Gesellschaftsleben einen eigenen geistigen Stil gefunden hat. Otto Gebähr gehörte im Neuen Theater als „Der Vater“ werden es bereits erkraten – natürlich als „Alter Herr“. Diese Rolle ist mit der Persönlichkeit von Otto Gebähr so verknüpft, daß jeder andere Darsteller als „Alter Herr“ Mühe hätte, sich durchzusetzen, wenn er nicht Otto Gebähr gleichen würde, mag er eine noch so große Ähnlichkeit mit zeitgemäßen Bildern vom philosophierenden König aufweisen. Doch wäre es ungerecht, wenn man Gebährs Leistungen im Film und auf der Bühne nur Porträtmalerei nennen würde, auf Gebähr doch hinter der lebendigen Maske eine unverwundbare Schauspielerei-Persönlichkeit erkennen. Das Stück selbst heißt „Kassiquartile“ und schildert uns eine überlieferte Anekdote des Alten Griechen. Der Verfasser Jenko von Kraft hat den Erfolg seines Stückes zum größten Teil Otto Gebähr und seinem Ensemble zuzuschreiben. Bei dieser Gelegenheit konnte man auch wieder Carola Torle begrüßen. – Im Frankfurter Schauspielhaus gab man neugierigsten „Mit Heideberg“. Gewiß, die Studenten-Romantik ist überholt und heute nicht mehr zeitgemäß. Aber als Volksspiel ist Regener-Försters Schauspiel immer noch geschätzt, zumal neuer, anderer Zeit gewisse Vorteile, nicht von heute auf morgen aus dem Boden zu wachsen sind. Der Theater-Erfolg von Regener-Försters „Mit Heideberg“ ist demnach auch heute noch gewährleistet. Richard Salzmann, dem Spielführer, und dem Bühnenbildner Sievert ist eine geschmackvolle Anlenkung zu danken, welche die Gegenüberstellung freier und Zwang der Traditionen gebunden.

Wir stellen vor:

Eilly Sedina.

Eint war sie die Jofe der in den Mondstein verliebten Columbine. Sie holt ihrer Herrin kein Aussehen der dünnen Seidenstrümpfe und Halsketten mit den Perlen aus der Hintertasche. Dann mag sie sich selbständig und wurde Courette, was auf deutsch Kammerfräulein bedeutet. Als im 19. Jahrhundert überall die Revolution losging, dachte sie sich nicht mehr zu genieren. Die Frau aus dem Hofe, die sie nicht mehr war, spielt jetzt nur noch für das Volk, von dem sie geliebt und verstanden wird. Bald ist sie das Dienstmädchen der Großstadt, das zum Theater möchte, bald die Unschuld vom Lande. Nun wird eigens für sie die Operette erfunden, und sie kann sich ansetzen. Sie entdeckt ihre Stimme, sie aus ein paar heißen Tönen in schmelzender hoher Lage besteht, sie tanzt, als ob sie den silbernen Sternen einen Rollenführer versehen möchte. Sie trägt vor Vergnügen und heult zum Steinerweiden. Sie beschließt sich wohl auch einmal, und dann ist sie vollends wunderlich. Eint blieb sie Josefine Geisinger; heute heißt sie Eilly Sedina. Die Welt, in der sie auftritt, macht in jenen roten roten Farben des Altes, der die kleinen, für Kühlung empfänglichen Mädchen reißes beflusst. Das Wunder ihrer Kunst besteht darin, daß ihre Persönlichkeit den Jünger der heimlichen Geistes mit elementare Gewalt durchdringt. Die Fälschung, das Schmutzmodell und all die aus den Romanen der Goethe-Ära herausgehobenen Figuren bestet sie mit einem Bühnentemperament, das frische Erwägungen überwindet. Manchmal will es sogar scheitern, als drehe sie in ihrem Übermut den Herren Lehar, Kallman, Benatzky und anderen Großindustriellen des Amüfmentsektors eine Nase. Natürlich ganz unbewußt. Und das ist das Köstliche in ihrem Falle.

So finde sie in ihrem gemächlichen Heim auf einer Couch liegend und mit einer ganzen Menge von Lederschuhen, ausgestopften Stühlen, Gefäßen und Spinnweben umgeben. Die Einsie preßt eine Schlenkergruppe, einen Rechten, genannt „Rhadames“, aus Herz, die Rechte trüffelt einzig in einer illustrierten Zeitschrift herum. „Da kann für mein Kreuzporträt die Stadt nicht finden, die mit W anfängt“, sagt sie und macht ein seltsames Gesicht.

„Die lenne ich selber nicht. In meinem Kreuzporträt fehlt mir auch etwas, nämlich die Stadt, wo eine in Wiesbaden vergräbte Künstlerin geboren wurde.“

Sie antwortet mit einem Lachen, das aus baritonalem Tönen aufsteigt und im höchsten Sopran zerbricht.

Aus Stettin kommt sie. Kein, wie Iosilla Sedina bedeutet nämlich eine Elektrikerin. Ein Künstlername. Und meine Abenteile hatte sie nach Wien verlegt! Wie konnte ich den Unterton der Clara Waldoff überhören! Nicht falsch ist sie, sondern falsch.

Eilly Sedina zündet sich eine Zigarette an und beginnt zu plaudern, wie auf der Bühne. Sie erzählt von ihren verschiedenen Engagements in Stettin, Flensburg, Ratibor, Metgenheim und Bad Wildungen, wo Gustav Jacob sich das Verdienst erwirbt, sie zu entdecken. Mit drei Jahren steht sie bereits auf der Bühne und spielt Kinderrollen. Sie bildet sich zur Tänzerin aus und bringt es zur zweiten Courette. Von Anfang an ist sie ein Kader, benutzt sie die Treppe, sondern das Geländer, ritillings herunter, so daß sie einmal dem intendanten in die Arme laßt. Aus den hinteren Hinten ist die Grupppe, Hite, Schäre der Kolleginnen, wie sie an einem Verhängnis aufhängen und einen „Reinigungsbaum“ zu machen. Sie erzählt von Sechsten auf schlingenden Dampfem, bei denen sie allein pergnüt bleibt. Den abgebaute Kollegen hat sie am nächsten Tage Heringe zur Heilung des Seelaters auf das Garbetrocken gelegt. Sie berichtet weiter von dem in dem „Majantennadell“ unbedingt erforderlichen Gel, der durch ein Pferd ersetzt wurde, vor dem sie auf offener Bühne zum Gaudium des Publikums ausfiel.

Eilly Sedina gerührt mit einer energiegelassen Bewegung des Damens die Rechte der fünften Zigarette im Äschenbecker.

Weiter kann ich Ihnen nichts erzählen“, sagt sie mit einem liebeswürdigen Bächeln. „Aber mein Photographiealbum will ich Ihnen noch zeigen.“

Die Bilder sind sehr schön. Aber das Wesentliche geben sie doch nicht. Das ewig Wandelbare, Luchsfürige, Werdende und Erbuddelnde. Das erlebt man nur im Theater, wenn Eilly Sedina wie ein Brummteufel über die Bühne schneit. Die Lampen allen Gram unter ihre Füßchen. Sie lacht, manchmal mit der Stimme und mit dem ganzen Körper. Sie ist mit einem Wort Eilly Sedina. W. W.

Neun Jahre Reichspräsident Hindenburg.

Ein Rückblick auf die politische Entwicklung dieser Jahre.

Berlin, 26. April. Heute vor neun Jahren, am 26. April 1925, wurde der nunmehr über 80jährige Generalfeldmarschall von Hindenburg von der überwiegenden Mehrheit des deutschen Volkes zum Reichspräsidenten gewählt.

Als der verdienstvolle Feldherr des Weltkrieges aus seiner wohlverdienten Ruhe heraustrat, um an die Spitze des Volkes zu treten, war er dem Ruf und Drängen der Volksgenossen gefolgt, die von ihm die Befreiung aus den Fesseln der inneren und äußeren Not erhofften, die die marxische Novemberrevolution des Jahres 1918 über das im Kampf gegen eine Welt von Feinden nicht erlegene Deutschland gebracht hatte. Als Reichspräsident von Hindenburg am 30. Januar 1933 den Führer des inzwischen mächtig emporgedragenen neuen Deutschlands in das Kanzleramt berief, war die Hoffnung endlich erfüllt.

Ein Rückblick auf die schwere Zeit, die dem Generalfeldmarschall bis zum Tage der nationalen Erhebung vor die Verantwortung schwebte, ist über menschliche Kraft hinausgehende Aufgaben. Am 1. Juli 1925 trat die erste große Aufgabe an, die auf den Reichspräsidenten wartete. Am 1. Dezember 1925 wurde der Vertrag von Locarno abgeschlossen, ein Jahr später trat Deutschland in den Völkerbund ein. Am 1. Juli 1927 wurde die Reichswehr von 200.000 Mann auf 100.000 Mann herabgesetzt, gegen die er am 28. Juni 1929 aus Anlaß der zehnten Wiederkehr des Jahrestages der Unterzeichnung des Versailler Diktates eine erneute Rundgebung erhielt. Mit dem Beginn der ersten Haager Konferenz am 31. August 1929 setzte eine neue Epoche der völkerrechtlichen Wirksamkeit ein. Im November 1929 wurde die zweite große Aufgabe des Reichspräsidenten von der Reichsregierung gestellt. Die Reichsregierung räumte, ein damals eingebrachter Volksentscheid gegen

den Youngplan, der die politische Schuld Deutschlands in eine launische Schuld umwandeln sollte, scheiterte am 20. Dezember an dem Widerstand der Sozialdemokratischen Partei und im Reich. Am 20. Juni 1931 sah sich Hindenburg zu einem Schritt gezwungen, den amerikanischen Präsidenten Hoover persönlich zu befehlen, in dem er ihn bat, Schritte zur sofortigen Abänderung der gefährlichen weltwirtschaftlichen Lage zu unternehmen.

Aber auch im Innern sah sich Hindenburg durch die damaligen Machthaber des republikanisch-demokratischen Systems zu den schwersten Entscheidungen gedrängt. Eine fast hoffnungslose wirtschaftliche Lage, der harte Kampf zwischen den Parteien, unfruchtbarer Parlamentarismus, der eine Inflation an Neuwahlen zur Folge hatte, schließlich die Notverordnung des Reichspräsidenten vom 21. März 1933, die dem Reichspräsidenten eine übermächtige Last an Verantwortung auftrug. Trotzdem entschloß er sich, am 30. März 1933, nach Ablauf seiner siebenjährigen Amtsperiode, ein zweites Mal für das Amt eines Reichspräsidenten zu kandidieren. Gleich darauf, zu Beginn seiner zweiten Amtszeit, kam es zu neuen Reichstagswahlen, die im ungeheuren Zuwachs der nationalsozialistischen Stimmen den stärksten Aufschwung des deutschen Volkes nach einer Erneuerung des Reiches durch Adolf Hitler ausstrahlten. Das im November 1932 gebildete Kabinett Schleicher, geriet in hoffnungslose Schwierigkeiten, die am 30. Januar 1933 zu seinem Rücktritt führten. Am 30. Januar 1933 wurde Adolf Hitler zum Reichspräsidenten mit dem Kanzleramt betraut und das neue Kabinett der nationalen Erhebung gebildet. Am Abend dieses denkwürdigen Tages huldigten Hunderttausende dem neuen Reichspräsidenten und dem Führer des neuen Deutschlands in einem riesigen Festzug. Am 21. März 1933 wurde in der Potsdamer Garnisonkirche vor der Gruft Friedrichs des Großen im Rahmen eines Staatsaktes der neue Reichstag mit Ansprachen des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers eröffnet. In dieser geschichtlichen Stunde deutscher Schicksale zeigten sich das alte und das junge Deutschland die Hand zu dem gemeinsam beabsichtigten Willen zum Bau des neuen, des Dritten Reiches.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Lehren des Berufswettbewerbs.

Das neue Berufsausbildungsgesetz.

Über die Lehren des Berufswettbewerbs äußerte sich Franz Langert, der Leiter des Jugendamtes der D.M.G., in einer Unterredung mit dem Informationsdienst der Arbeitsfront. Aus den Mitteilungen Langerts ergibt sich, daß ein vom Sozialamt der Hitlerjugend entnommenes Berufsausbildungsgesetz bereits seit geraumer Zeit den zuständigen Ministerien vorliegt. Mit seiner Genehmigung sei jederzeit zu rechnen. Es lebe in der Frage der Urlaubsgewährung — die bisherige Stellung wird danach genau umgekehrt und wird für den Lehrling im ersten Jahr die längste Urlaubszeit bringen — in der neuen Berufsausbildung der Geistes- und der Lehrlinge um die Voraussetzungen vor, auf denen die Heranbildung eines neuen Geschlechtes von deutschen Qualitätsarbeitern vernünftiger Weise nur beruhen könne. Schließlich sollte Langert die Forderung auf, daß der kommende deutsche Berufsschullehrer sowohl durch die nationalsozialistische Jugendbewegung als auch durch die berufliche Praxis hindurchgegangen sein müsse.

Statistisches aus Wiesbaden.

Bevölkerungsbewegung im März 1934.

Vom Statistischen Büro der Stadt wird mitgeteilt:

Die Bevölkerungsbewegung hatte im März 1934 folgendes Ergebnis, dem die Vergleichszahlen des Monats März 1933 gegenübergestellt sind. Die Fortschreibung der Bevölkerungsgesamtheit betrug am 31. März 1934 = 169.704 (169.692); 72.881 (72.825) männlich und 87.843 (87.777) weibliche Personen. Die Zahl der Eheschließungen belief sich auf 240 (100).

Im Berichtsmonat wurden 219 (179) Kinder lebend geboren. Hier von waren 111 (98) männlich — 100 (91) ehelich und 11 (7) unehelich — und 108 (81) weiblich — 102 (73) ehelich und 6 (8) unehelich.

Gestorben sind im Berichtsmonat zusammen 151 (151) Personen und zwar 71 (79) männlich und 80 (72) weibliche Geschlechts. Unter den 151 (151) Gestorbenen waren 10 (14) Drtsfremde. Von den Todesursachen sind 10 (14) Krankheiten mit 20 (21), Krebs mit 23 (26), Gehirnkrankheit mit 15 (23), Lungenerkrankung mit 15 (9), Nierenkrankheit mit 9 (9), Tuberkulose mit 5 (7) Fällen u. a. 5 (8) Todesfälle wurden durch gewalttätige Einwirkungen verursacht, und zwar 2 (4) durch Selbstmord und 3 (4) durch Verunglückung.

Die Zahl der im Berichtsmonat von auswärts zugezogenen Personen betrug 1199 (901), fortgezogenen sind in der gleichen Zeit 1165 (771) Personen.

Rachtigallen und Flieder.

In diesem Jahre ist das „Wunder des Frühlings“ wahrhaftig über Nacht gekommen. Vorläufiges Werden und Entstehen, danach wir uns in vielen Wochen des wachsenden Lichtes gefolgt, ist in kurzen Stunden zwischen einem Abend und einem Morgen aufgebrochen, und — der Frühling war da, so plötzlich und überwältigend in seiner drängenden Fülle, daß man hätte tausend Augen haben mögen, diesen fassen und fassen zu können und zu lassen. Man geht in leichtem Schreiten nun durch die grüne Welt, und fragt wie es doch immer noch so warm und so hell und so unendlich ist. Ein Abend ist es, herrenlos, ein wenig kühl, aber ganz durchdrungen mit jenem unerschöpflichen Zauber der blühenden Bäume und Sträucher. Da — hört bu es? Ja, erströmen hält bu den Schritt an und lächelst still für dich und bist beglückt: eine Rachtigall! Die erste Rachtigall in diesem Frühling! Das war gestern Abend, als ich im Garten und im Hofe war, als sie fliegte und schwebte. Aus einem Fliederbüschel kam ihr Ruf, und die silberne Dohle öffnete sich langsam. Erste Rachtigall und erste Flieder! Nun ist die Zeit gekommen, da die Liebe blüht und Dichter ihre Verse schmieden, da die Romanist wie ein Kavalier in der Luft liegt, den die nichtigen und feinsten Menschen zum Opfer fallen. In diesem Dreifaltigkeit Rachtigall und Flieder liegt der Zauber einer Verheißung und Sehnsucht, um deren willen wir immer wieder lange, bunte Wintermonate tragen. Noch ist es eine, die erste Rachtigall, die du schlagen hörst, in den Anlagen des Kurhauses, im Dammbad oder im Friedhof. Dort, bald aber sind es viele, die in den Gärten und Feldern, in den Wäldern und Gärten, in den Wäldern und Gärten, bald aber werden es alle Fliederbüsche in allen Gärten sein, die ihren heraufbesinnlichen Duft verströmen.

Starbemberg über die Stellung Österreichs im deutschen Volk.

Der Gegensatz zum Reich ungesund und unmöglich.

Wien, 26. April. Auf Einladung des Heimatschutzes hielt der Bundesführer der Heimatschutzes Starbemberg eine große Rede, in der er sich hauptsächlich mit der Stellung Österreichs im deutschen Volk befaßte. In der Diplomatenloge bemerkte man den italienischen Gesandten Vignoli, Bundeskanzler Dollfuß, Vizekanzler Freg und eine Reihe von Ministern nahmen an der Rundgebung teil. Starbemberg führte u. a. aus:

Am 1. Mai tritt eine neue Verfassung Österreichs in Kraft. Damit bekommt der neue österreichische Staat einen neuen einheitlichen Geist. Wesentlich ist, daß jetzt der neue Österreich sich zur Geltung bringt. Die Ideen, die das alte Österreich geschaffen haben und die vielfach fruchtbar und entscheidend für die gesamte europäische Entwicklung gewesen sind, müssen wieder die leitende Kraft der österreichischen Staatspolitik werden. Österreich war immer hundertprozentig deutsch. Österreichisch heißt deutsch sein. Ein wirklich österreichischer Staat wird immer ein ganz und gar deutscher Staat sein. Das deutsche Österreich hat deutsche Aufgaben zu erfüllen. Ein deutsches Österreich muß zum entscheidenden Faktor der gesamten deutschen Entwicklung werden. Dies ist die Hauptfrage der Zukunft.

Es wäre ungesund und unmöglich, ein Österreich zu denken, das im Gegensatz zu dem ihm durch Natur, Blut und Rasse eng verbundenen germanischen Volk steht. Die österreichischen Aufgaben liegen in der europäischen Schicksalsgemeinschaft mit den anderen deutschen Aufgaben. Das österreichische deutsche Volk hat besondere deutsche Aufgaben im Donauraum zu erfüllen.

Österreich muß deutsch sein als ein selbständiges deutsches Österreich, muß eine eigene österreichische Führung haben,

nicht aus lokalem Patriotismus heraus, sondern um wirklich germanische Politik im Donauraum treiben zu können. Die ungelöste Kluft zwischen Deutschland und Österreich beruht weniger auf gewissen Ereignissen der letzten Wochen und Monate, sondern auf der Verschiedenheit in der Auffassung der deutschen nationalen Begriffe des deutschen Völkertums und wieder was geworden. Hierin besteht vielfach eine andere Auffassung als im Norden Deutschlands. In vergangenen Jahrhunderten sind zum Nachteil des Gesamtdeutschums diese Gegensätze oft zutage getreten, haben selbst zum Kampf um die Vormacht mit der Waffengewalt geführt. Der große Aufstieg der Deutschen Nation wird jetzt beginnen. Die Zeit ist nicht allzu fern, wo man auch jenseits der österreichischen Grenzen erkennen wird, daß das deutsche Österreich deutsch ist und die österreichische Auffassung des Deutschums einen Platz in der gesamten deutschen Entwicklung hat.

Jedes Volk hat seine weltpolitische Sendung zu erfüllen. Das, was die alte österreichisch-ungarische Monarchie verkörpert hat, muß jetzt durch ein System gegenseitiger vernünftiger gegenseitiger Beziehungen wieder entstehen. Zu dem Augenblick, wo das deutsche Österreich in einer solchen Gruppierung den entscheidenden Einfluß ausüben kann, wird Österreich in der Lage sein, die gesamteuropäischen Aufgaben im Donauraum zu erfüllen und dem Gesamtdeutschum zu dienen. Aber es ist die besondere Aufgabe des Heimatschutzes, gerade die vorkrieglichen politischen Arbeiter für das Vaterland zu gewinnen. Der neue österreichische Staat muß ein sozialer Staat sein. Das Endziel ist erst erreicht, wenn die Ideen des Heimatschutzes Gemeingut der österreichischen Nation geworden sind. Besonders mühe ist die Jugend von dem Bogen des Heimatschutzes erfüllt werden. Durch die gesamte Entwicklung der letzten Zeit ist jetzt die Regierung zur Trägerin der Heimatschuttsideen geworden.



Generalmusikdirektor Franz v. Höpfl

dirigiert in diesem Jahre auf Einladung von Frau Winifred Wagner und des Generalintendanten Tiefen drei Aufführungen des „Parsifal“, dessen musikalische Vorbereitung er auch übernimmt.

beten worden, in den Vorstand der Schalepeare-Gesellschaft einzutreten. Als Abkömmling der Tagung brachte das Deutsche Nationaltheater Schalepeares Königsdrama „Richard III.“ in einer neuinszenierten Gestaltung heraus.

Theater und Literatur. Im Leipziger Ratschungsalle wurden den beiden Dichtern Felix Zülfendorf und Wolfram Brodmeyer, denen der Dichtpreis der Stadt Leipzig für dieses Jahr zugesprochen wurde, dieser Preis in Gegenwart der gesamten Festgesellschaft und der Mitglieder des Ausschusses für die Leipziger Dichterschaft überreicht. — Generalintendant Franz Gerth, der mit Beginn der kommenden Spielzeit die Leitung des Heffischen Landesheaters Darmstadt übernimmt, hat Fritz Lutzer von der Bayerischen Landesbühne und Hannes Stelzer, der zur Zeit mit großem Erfolg am bayerischen Staatstheater gastiert, als Darsteller jugendlicher Rollen nach Darmstadt verpflichtet. Weiter wurde Max Freilich vom Stadttheater Stettin für die kommende Spielzeit als 1. Bühnenbildner und Ausstattungsdirektor berufen.

heit, der sich der Bräutigam „Karl Heinz“ ausgeht, nicht, wirtungslos betont. Dem begabten Volkstheater von Klippeln war die dankbare Rolle des „Karl Heinz“ gefallen, für die er auch nach der äußeren Erscheinung prädestiniert war. Seine Wirtung ist auch nicht zu übersehen, abgesehen davon, daß er als „Karl Heinz“ in der „Karl Heinz“, man müßte sie alle nennen und ihre einprägsamen Leistungen würdigen, wenn man einen richtigen Eindruck der Neuaufführung bieten wollte. Raumgründe machen das aber unmöglich. Die genannten Namen mögen für die Qualität der Aufführung bürgen sein.

* Zweites Konzert Furtwänglers in Rom. In Anwesenheit der Prinzessin Maria von Italien, Russinits Tochter Edda Grano und des deutschen Reichspräsidenten von Haffel veranstaltete Furtwängler mit den Berliner Philharmonikern am Donnerstag sein zweites Konzert im Auditorium. Auf dem Programm stand Mozarts „Kleine Nachtmusik“, die drei Choräle zu „Kaiserin“, von Wagner, die dritte Kontrabasskonzerte und die lebende Sinfonie von Beethoven. Der Beifall feierte sich bis zum Schluß der Darbietungen zu einem wahren Ozean. Furtwängler mußte noch die Tannhäuser-Duettüre zugeben. — Wilhelm Furtwängler wurde von Russinits empfangen, der sich mit ihm längere Zeit über musikalische Fragen aussprach. Anlässlich dieser Audienz schreibt der „Leder“, daß die beiden römischen Konzerte der Philharmoniker, die eines der hervorragendsten deutschen musikalischen Institute darstellten, in ihrer Bedeutung über ein einfaches künstlerisches Ereignis hinausgingen. Sie seien der Ausdruck einer der reichsten musikalischen Traditionen, die es geben könnte. Der Besuch Furtwänglers beim Duce bedeute daher höchste Anerkennung und bezeugte das lebhafteste Interesse, das der Duce für die führenden Männer und Ereignisse des musikalischen Lebens immer bewiesen habe.

* Jahresagung der Schalepeare-Gesellschaft. Den Auftakt der diesjährigen Hauptversammlung der Deutschen Schalepeare-Gesellschaft, die traditionsgemäß in Weimar stattfand, bildete ein Vortrag des Göttinger Universitätsprofessors Dr. Hans Ficht über das Thema „Schalepeare und die deutsche Gegenwart“. Den Hauptvortrag hielt Professor Dr. Max Wandt über die Stellung der deutschen Philosophie (u. a. Goethe, Nietzsche, Schelling, Hegel, Schopenhauer u. Nietzsche) zu Schalepeare. Der geschäftliche Teil der Tagung erbrachte u. a. die Wiederwahl Professors Dr. Deetjens (Weimar) zum 1. Vorsitzenden der Gesellschaft. Als Nachfolger des nach Wiesbaden berufenen Intendanten v. Schirach wurde Geheimrat Krause (Weimar) zum Geschäftsführer berufen. Des weiteren ist Reichsdramaturg Dr. Rainer Schöller ge-

Wiesbadener Gäste. Im Hotel „Rote“ haben Wohnung genommen: der Herr Reichsbischof der evangelischen Kirche, Dr. Ludwig Müller, Berlin, der Herr Bischof von Köln und Aachen, Heinrich Oberdieck, Berlin, sowie die Herren Ministerialdirektor Jäger aus Berlin, Herr Kropff, Herr Loefer, Berlin, und Herr Oberlandesgerichtsrat Dill, Berlin; ferner Ludwig Freiherr v. Helldorfer und Frau, Berlin, Freiherr Gölz von Döberitz und Frau, Schloss Döberitz (Dänemark), Freiherr v. Hans v. Schneider-Glück und Frau, Berlin und Sir Herbert Ingram mit Familie aus London. — Im Kurhaus-Gelände abgehalten: Herr Schelle, Präsident des Landesvereins amtes Hannover, ferner Staatsminister a. D. Erxleben, Dr. Adolf Rangold und Gattin aus Scherwin (Münsterburg). — Im Hotel „Schwarzer Bock“ sind abgekehrt: Landesbischof Friedrich Cohn, Dresden, Generalallot Hans Carl Schreiber, Köln, Erich Kranz, Ehrenpräsident der Handelstammer Nordhaußen, Generaldirektor Dr. Gisel Giesel, Berlin, Professor Curt Gornow, Königsberg (Preußen), Konrad Wilhelm Konter-Roth, Wuppertal, Generaldirektor Prof. Dr. Franz Koch, Dresden, Konrad Angeli Constanitz und Familie, Hannover, Professor Friedrich Gatzert, Königsberg, Walter van Kappenberg, Berlin, Herr Gatzert des Rates Kreuzes, London, Oberstleutnant a. D. Alexander Bernan, Standartenführer, Berlin, Baron Wilhelm von Roßhausen und Frau, Regensburg, Konrad Karl Runtz und Frau, Völs (Tirol).

Die Verbandsschleife, Reichsleitung, Reichsleitung Gartenbau in der Reichsbetriebsgruppe Landwirtschaft hielt am Mittwochabend im Verbandshaus, Wallstraße, eine außerordentlich gut besuchte Bezirksversammlung ab, die durch noch besondere Bedeutung erhalten hatte, daß der Reichslandwirtschaftsleiter, Herr H. Berlin, ein ausgerechneter Leiter über den berufsständischen Aufbau hielt. Reichsleiter Eitel eröffnete die Versammlung mit trefflichen Worten der Begrüßung an die zahlreich erschienenen Gäste unter u. a. an die Gartenbauvereine Reichsleitung, sowie an den Kreisführer der Reichsleitung.

Volkstundgebung im Paulinenschlößchen anlässlich der Einführung des Landesbischofs der Landeskirche Nassau-Heffen.

Als Abschluss der Feierlichkeiten zur Einführung des Landesbischofs Lic. Dr. Ernst Ludwig Dietrich durch den Reichsbischof Müller, über die das Wiesbadener Tagblatt in seiner gestrigen Ausgabe bereits ausführlich berichtet hat, fand gestern abend im volkstümlichen Saal des Paulinenschlößchens eine großartige Volkstundgebung statt, auf der der Reichsbischof und der Landesbischof das Wort ergrieffen.

Reichsbischof Müller

danke vor allem für den herzlichen Empfang, der ihm in Wiesbaden bereitet worden sei. Es sei für ihn eine Freude gewesen, diesen festlichen Tag der Einführung des Landes-

In seiner Rede warf

Landesbischof Dr. Dietrich

einen kurzen Rückblick auf die zurückliegenden 14 Jahre, in denen er an verschiedenen Stellen das Pfarramt ausübte. Es fällt mir schwer, so betonte der Landesbischof, mich von meinem Pfarramt, dem ich mit Liebe gedient habe, zu trennen. Alle die zahlreichen Menschen, die mir während der Zeit in Stadt und Land, in Rheinhesen und in einem der schlimmsten Kommunistenviertel Hamburgs begegnet sind, hatten alle das eine gemeinsam gehabt: das Heimweh nach Gott. Dieses Heimweh muß die Kirche füllen. Das deutsche Volk muß dankbar zu seinem Führer aufblicken, der die echte Gemeinschaft geschaffen hat. Mit aller Ent-



Die kirchlichen Würdenträger vor der Marktkirche.

Nach der feierlichen Amtseinführung des Landesbischofs.
Im Vordergrund: Reichsbischof Müller; links von ihm: Ministerialdirektor Jäger; rechts: Landesbischof Lic. Dr. Dietrich.

bischofs Dr. Dietrich miterleben zu können. Die Tatsache, daß es gelungen sei, in einer verhältnismäßig kurzen Zeit 28 deutsche Landeskirchen zu zusammenzubringen, daß man von einer Deutschen Evangelischen Kirche sprechen könne, sei aufs engste verknüpft mit dem gewaltigen Erlebnis unseres Volkes, das anknüpft an die nationalsozialistische Revolution. Ich würde bestimmt niemals an diese Stelle gelangt sein, so führte der Reichsbischof aus, wenn ich nicht von Anfang an im nationalsozialistischen Kampfe gestanden hätte. Als ich das erste Mal mit dem Führer zusammenkam, da war es für mich eine innere Gewissheit, eine Art inneres Erlebnis, das mich an die Seite Adolf Hitlers rang. Ich habe nicht eine Sekunde daran geweltet, daß die nationalsozialistische Erhebung kommen wird. Der Reichsbischof vermittelte den Zuhörern einen echten Begriff des modernen Christentums. Christ sein heiße nicht nur, auf die äußere Gemeinschaft halten, sondern im Alltag durch die Tat beweisen, daß man Christ sei. Christus müsse täglich in seiner wahren Gestalt lebendig werden, dann merke man erst, welche Lebenskraft vom Heiland ausgehe. Aufgabe der Deutschen Kirche sei es, nach der Vollendung des äußeren Baues das Innere mit lebendigem Leben zu erfüllen. Auf zwei starken Fundamenten müsse aufgebaut werden: auf Gottvertrauen und Verantwortungsbewußtsein. Wie sehr der Reichsbischof mit seinen Worten, geradezu erquickenden Darlegungen seinen Hörern aus dem Herzen gesprochen hatte, bewies der starke und langanhaltende Beifall.

Die Deutsche Arbeitsfront als Organisation der 30 Millionen wird am 1. Mai eine Aufnahmeperre verhängen.

Wer will heute noch sich aus der großen volkserbindenden Gemeinschaft aller Schaffenden der Stien und der Haut freiwillig ausschließen?

Treue noch heute der Deutschen Arbeitsfront bei!

mit dem billigen Sonderzug nach Baden-Baden zu fahren. Und wer Sinn hat für deutschen Wald, wenn Natur die körperliche und geistige Erholung gibt, der wird sich zur Mitfahrt entschließen. Ein Rundgang oder eine Rundfahrt auf den Höhen um die Stadt oder ein Spaziergang in der weitbekannten Vichtentaler Alee bleibt unvergessen. Die auf den Bahnhöfen und den amtlichen Reisebüros ausgehängten Plakate geben über Fahrplan, Fahrpreise usw. nähere Auskunft.

Fahrtgeld abgezahlt bereitstellen! Die Städtische Prekette teilt mit: Auf den städtischen Verkehrslinien hat in letzter Zeit das Wechseln von größeren Geldbeträgen fast überhand genommen. Hierdurch wird der gesamte Überwachungsdienst in den Wagen wesentlich beeinträchtigt. In diesen Fällen sollen die Schaffner 20- und 50-Mark-Scheine wechseln. Die Schaffner verfügen jedoch nur über eine beschränkte Summe Wechselgeld und können solchen Wünschen nicht nachkommen. Es entstehen dann häufig unliebsame Unterhaltungen, die nur dadurch vermieden werden können, wenn sich das Publikum daran gewöhnt, abgezähltes Fahrtgeld mitzubringen.

Änderung der Arbeitszeit im Landeshaus. Im Landeshaus in Wiesbaden wird ab 2. Mai d. J. verlausweise die durchgehende Arbeitszeit eingeführt. Die Dienststunden im Sommerhalbjahr 1934 sind wie folgt festgesetzt: werktäglich — außer Samstag — von 7-15 Uhr, Samstags von 7-13½ Uhr.

(chiedenheit sprach sich der Landesbischof dafür aus, daß von jetzt ab jede Kirchenpolitik aus den Gemeinden entspringt, nicht die Pfarren maßgebend mehr Kirchenpolitik, einzig und allein ist dies Aufgabe der Kirchenregierung. Auch die Ausführungen des Landesbischofs wurden von der Versammlung mit lebhafter Zustimmung ausgeprochen.

Umrahmt waren die Reden durch treffliche musikalische Darbietungen des Kirchengesangvereins unter Leitung von Paul Kraft. Die Begrüßungsworte an die erschienenen Geistlichkeit und die Ehrengäste sprach Propst Peter. Ministerialdirektor Jäger nahm ebenfalls einleitend das Wort und sprach seine Freude darüber aus, als Sohn des Nassauer Landes Mitarbeiter des Reichsbischofs geworden zu sein. Das Schlusswort sprach Stefan Kust, der im Namen der Anwesenden versicherte, daß in Wiesbaden viele Hunderte evangelischer Christen hinter der Arbeit des Reichsbischofs und des Landesbischofs stehen werden. Er brachte ein dreifaches Siegesheil auf den Führer aus. Mit dem Horst-Wessel-Lied wurde die Volkstundgebung abgeschlossen.

Die kirchliche Ehrennennung für Ministerialdirektor Jäger.

Der Reichsbischof hat dem Rechtsvertreter der Deutschen Evangelischen Kirche, Ministerialdirektor Jäger, in Anerkennung seiner besonderen Verdienste die kirchliche Ehrennennung verliehen.

Berufsseignungsprüfung für Kellner. Die Kreisberufsgruppe 1, Nahrung und Genuss, Wiesbaden, Schillerplatz 2, 1, berichtet: Zu unserer Kreis „Berufsseignungsprüfung für Kellner“ soll noch erwähnt werden, daß der im Kurhaus-Restaurant beschäftigte Oberkellner A. K. a. u. sich in ganz besonderer Weise um das Zustandekommen der Prüfung verdient gemacht hat.

Ernennung von Dr.-Ing. e. h. Das Vorstandsmitglied der Dpderhoff u. Widmann W. in Wiesbaden, Diplomingenieur Hans Kreißelmeier, ist von der Technischen Hochschule der Freien Stadt Danzig in Anerkennung seiner großen Verdienste in der Weiterentwicklung der Elektrotechnik und seiner führenden Tätigkeit bei der Behandlung von Fragen der Betriebswirtschaft zum Dr.-Ing. e. h. ernannt worden.

Regierungspersonalien. Wie der Amtliche Preussische Preßedienst meldet, wurde Landrat i. e. K. Graf von Beckroff, bisher in Harkburg-Wilhelmsburg, der Regierung in Wiesbaden überwiesen.

Hohes Alter. Frau Anna Klein, Witwe, Melheidstraße 61, begehrt am 27. April ihren 78. Geburtstag.

Wochenplan des Nassauischen Landestheaters. Großes Haus: Sonntag, 29. April (A 28): „Oberon“. Montag, 30. April (B 29): „Die lustigen Weiber von Windsor“. Dienstag, 1. Mai: „Geschlossen, Mittwoch, 2. Mai: „Geschlossen, Donnerstag, 3. Mai (C 29): „Der Mantel“, hierauf: „A basso porto (Am unteren Hafen)“, Freitag, 4. Mai (P 29): „Matthei“, Samstag, 5. Mai (außer Stammtisch): „Die lustige Witwe“, Sonntag, 6. Mai (C 30): „Lobengrin“. Kleines Haus: Sonntag, 29. April (außer Stammtisch): „Erster Akt“, — „Lottchen Geburtstag“, — „Gefährliche Schwestern“, Montag, 30. April: „Geschlossen, Dienstag, 1. Mai: „Geschlossen, Mittwoch, 2. Mai (IV 30): „Der Webermännchen“, Donnerstag, 3. Mai (außer Stammtisch): „Lichter Thier Exzellenz“, Freitag, 4. Mai (V 30): „Mein Leopold“, Samstag, 5. Mai (I 28):

Jugendgottesdienst für die konfirmierte Jugend. Der Jugendgottesdienst hat für kirchliche Jugendarbeit neue Impulse gegeben. Danach sind auch für die konfirmierte Jugend vom 14. bis 20. Jahre besondere Jugendgottesdienste als Frühgottesdienste einzurichten. Diese Jugendgottesdienste werden in Wiesbaden abwechselnd in den verschiedenen Kirchen gehalten werden für alle konfirmierten Jugendlichen. Sie stehen auch der Gemeinde offen. Sie sollen sehr sein und auf die besonderen Bedürfnisse der Jugend Rücksicht nehmen. Sie wollen den Erwachsenen nicht ersetzen, an dem grundsätzlich die Konfirmierten und Konfirmierten teilnehmen sollen an den Sonntagsgottesdiensten, sondern eine Brücke bilden zu ihm hin. Der Jugendgottesdienst findet am Sonntag, den 29. April morgens 8 Uhr in der Bergkirche statt. HJ. und HJ. laden die Jüdischen.

Ausflugsfahrt nach Baden-Baden. An den Rand des Rheingebirges und doch mitten in einem idyllischen Waldesgebiet führt am Sonntag, den 29. April der Berg- und Waldweg der Reichsbahnstrecke Mainz-Baden. Wer diese herrliche Höhen des Rheingebirges sehen will, der hat einen ganzen Tag, der Mühen und Sorgen der Arbeit und des Verkehrs vergessend genießen, wer stundenlang durch die wägen Tannenluft fahren oder wandern will, der wird sich am letzten Aprilsonntag einfinden, um

Jugendgottesdienst für die konfirmierte Jugend. Der Jugendgottesdienst hat für kirchliche Jugendarbeit neue Impulse gegeben. Danach sind auch für die konfirmierte Jugend vom 14. bis 20. Jahre besondere Jugendgottesdienste als Frühgottesdienste einzurichten. Diese Jugendgottesdienste werden in Wiesbaden abwechselnd in den verschiedenen Kirchen gehalten werden für alle konfirmierten Jugendlichen. Sie stehen auch der Gemeinde offen. Sie sollen sehr sein und auf die besonderen Bedürfnisse der Jugend Rücksicht nehmen. Sie wollen den Erwachsenen nicht ersetzen, an dem grundsätzlich die Konfirmierten und Konfirmierten teilnehmen sollen an den Sonntagsgottesdiensten, sondern eine Brücke bilden zu ihm hin. Der Jugendgottesdienst findet am Sonntag, den 29. April morgens 8 Uhr in der Bergkirche statt. HJ. und HJ. laden die Jüdischen.

Ausflugsfahrt nach Baden-Baden. An den Rand des Rheingebirges und doch mitten in einem idyllischen Waldesgebiet führt am Sonntag, den 29. April der Berg- und Waldweg der Reichsbahnstrecke Mainz-Baden. Wer diese herrliche Höhen des Rheingebirges sehen will, der hat einen ganzen Tag, der Mühen und Sorgen der Arbeit und des Verkehrs vergessend genießen, wer stundenlang durch die wägen Tannenluft fahren oder wandern will, der wird sich am letzten Aprilsonntag einfinden, um

„Erster Kasse“ — „Votzens Geburtstag“ — „Gefährliche Schwämme“. Sonntag, 6. Mai (außer Stammtisch): „Töchter Ihrer Erzelen“.

— **Kurhaus.** Ein musikalisches Ereignis ungewöhnlicher Art steht mit dem Konzert des Reichsorchesters des deutschen Lustportierverbandes bevor, das am Mittwoch kommenden Woche im großen Saal des Kurhauses unter Leitung seines Dirigenten Rudolf Schütz-Dorheim aufgeführt wird. Das Orchester, das zur direkten Verfügung des Herrn Reichsministers gestellt ist, wurde aus einer Auswahl von circa 3000 jungen Musikern gebildet und in vorbildlicher Erziehungsarbeit zu einem Klangkörper zusammengeführt. Das Konzert wird schon in der Vorabteilung von den üblichen Wegen abweisen und in drei Abteilungen frühe Blasmusik, sinfonische Musik und klassische und neuere Volksmusik vermitteln.

— **Wiesbadener Künstler auswärts.** Viktor Hoppach, Bassist am Wiesbadener Staatstheater, wurde für die diesjährigen Festspiele der Juppeter Waldoper verpflichtet, einmal den Vagner in der Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“ zu singen. — Kapellmeister Friedr. König, der kürzlich mit seiner Kapelle in Wiesbaden gastierte, ist auch in diesem Jahre wieder in Kurkapellmeister nach Bad Herrenalb verpflichtet worden.

Wiesbaden-Viebrich.

Frau Emilie Bruchwies im Katharinenstift konnte am 25. April ihren 91. Geburtstag begehen.

Bei der Erneuerung des Verputzes an dem Hause Schloßstraße 15 fand man, daß unter der Putzschicht sich ein altzeitliches Holzkloster befand. Das Haus wird jetzt unter der Leitung des Herrn Regierungsbauamteilers Herr in Einverständnis mit der Schlossverwaltung in den ursprünglichen Zustand wiederhergestellt.

Wiesbaden-Schierkein.

Die Städtische Regelleiste teilt mit, daß der Motorbootverkehr zwischen Schierkein und Niederwalluf-Budenheim von diesem Jahre an nicht mehr von der Stadt betrieben wird. Es handelt sich hierbei bekanntlich um einen reinen Saisonverkehr. Bei dem die Motorboote im Sommer zeitweise sehr stark benutzt werden, im Winter dagegen still liegen, da die Stadt in der kälteren Jahreszeit für die Boote keine entsprechende Verwendung hat. Es hat sich daher als richtig erwiesen, diesen Betrieb nicht mehr in eigener Regie zu führen, sondern dem freien Gewerbe hierdurch eine Betriebsmöglichkeit zu geben. Die Boote fahren während der Baumboote täglich nachmittags mit drei Fahrten nach Budenheim und bis auf weiteres Sonntags alle Stunde von 12.40 Uhr ab Schierkeiner Hafen. Im einzelnen ist der Fahrplan an den Anlegestellen ausgedruckt und auch an der Städtischen Leinwand am Omnibuslinie 15.

Wiesbaden-Bierstadt.

Das Fest der goldenen Hochzeit begangen am Freitag die Eheleute Karl Seufberger, Landwirt und dessen Ehefrau Luise Seufberger, geb. Weisser, Schwarzgasse 9.

Wiesbaden-Hambach.

Das Fest der silbernen Hochzeit und zugleich das 25jährige Geschäftsjubiläum feierten heute Wegenermeister August Krefel und Frau Emilie, geb. Weisser, Obergasse 1.

Aus dem Vereinsleben.

* Der Reichsverband ehemaliger Berufssoldaten hielt am 23. April im Vereinsheim einen gut besuchten Kameradenabend ab. Der Ortsgruppenführer O. Hoppe eröffnete den Abend mit einer Begrüßungsansprache, wobei er die erschienenen Kameraden besonders willkommen hieß. Herr Hoppe gab Kenntnis von Neueingängen und forderte zum Eintritt in die Ortsgruppenangehörigkeit auf. Beschlüssen wurde, am 10. Mai (Himmelfahrt) eine Prozenttour zu veranstalten. Die Wanderung soll wie folgt durchgeführt werden. Sonntagsortsteil bei Gießenheim (130 km). Aufmarsch von Mittelheim über Schloß Voltrads nach Sieghausen, dortselbst Einkehr bei Schmeier. Rückmarsch über Marienbach nach Gießenheim, hier Schlußrast. Abfahrt 8.00 Uhr ab Wiesbaden-Hauptbahnhof. Der Hauptredner des Abends, V. Heile, berichtete in etwa einstufigem Vortrag über die Führertätigkeit in Berlin, verbunden mit Beispielen von 100 Ortsgruppenführern.

* Die Fachgruppe für das „Gut und Dienstaufgebotswesen“ Wiesbaden hielt am 18. d. M. in dem Unterfrankenhaus auf ihrem Übungsplatz an der verlängerten Wolfram- oder Eisenbach-Straße eine gütliche Mitgliederversammlung ab. Der Fachgruppenführer, Ingenieur Reich, begrüßte die Erschienenen und gab die von der Fachschaft erteilten Anordnungen bekannt, nach welchen alle Fachgruppen, die der Fachschaft für das „Gut und Dienstaufgebotswesen“ im Reichverband für das deutsche Handbelenz angeschlossen sind, am 1. Juni 1934 eine Werberklärung veranlassen müssen. Nach längerer Beratung wurde ein Ausschuss gewählt, der mit dem Vorstand die erforderlichen Vorbereitungen zu treffen hat. Anschließend erfolgte die Verlesung und Anerkennung der Niederschrift der letzten Mitgliederversammlung, sowie die Befestigung der Aufnahme von drei neuen Mitgliedern. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten dankte der Fachgruppenführer den Erschienenen für das Interesse, mit welchem sie den Verhandlungen gefolgt sind und schloß um 10 Uhr die Versammlung.

Grundsteinlegung zum Jakob-Sprenger-Haus in Weiterburg.

— **Weiterburg, 26. April.** Am Mittwoch fand die feierliche Grundsteinlegung zum Jakob-Sprenger-Haus, dem zukünftigen Vereinshaus des Kreises Weiterburg, statt. Der feierliche Akt wurde von dem Stellvertreter des erkrankten Kreisleiters Sprenger, Regierungsrat Dr. Reiner-Darmstadt, u. a. aus, er betraf die Grundsteinlegung als ein Zeichen des Vertrauens und des Glaubens an die Siegeshaftigkeit der nationalsozialistischen Idee und an den Bestand der nationalsozialistischen Herrschaft für die Zukunft. Man dürfe heute sich nicht dadurch irre machen lassen, daß es immer noch Leute gebe, die den Aufbau zu sabotieren versuchen. Man werde unangefochten dafür kämpfen, daß der nationalsozialistische Gedanke in die Tat umgesetzt werde. Man fordere von jedem aber nicht nur seine Mitarbeit am Aufbau des Reiches, sondern auch den ganzen Menschen. Den Eid mußte man dabei immer auf den Führer richten. Nach dem Treuegelöbte auf den Führer und dem Gelöbte des Hohen Reiches wurde dann unter den Klängen der Standartenkapelle die Urkunde in den Grundstein eingemauert.

Die Erschließung deutscher Dellagerstätten wird gefördert.

Hauptversammlung der Deutschen Gesellschaft für Mineralölforschung.

Berlin, 26. April. Die Deutsche Gesellschaft für Mineralölforschung hält vom 26. bis 28. April ihre Hauptversammlung in den Räumen der Technischen Hochschule in Berlin-Charlottenburg ab. Die Tagung begann Donnerstagsvormittag mit einer großen öffentlichen Sitzung, zu der sich mehr als 1000 Teilnehmer eingefunden hatten. Unter den Ehrenpräsidenten befanden sich Reichsarbeitsminister Seidte, Reichswehrminister von Eick, Königs, der Staatssekretär Feder, Dr. Krohn und Königs. Der Vorsitzende der Gesellschaft, Professor Dr. Abbe (Berlin), eröffnete die Sitzung mit einer Begrüßungsansprache. Er sprach der Reichsregierung den Dank dafür aus, daß sie der Mineralölforschung außerordentlich großes Interesse entgegenbringe.

Einleitend sprach Staatssekretär Feder

Aber nationalsozialistische Wirtschaftsgestaltung auch beim Erdöl. Er führte unter anderem aus: Die Voraussetzung für den Wiederaufstieg der deutschen Wirtschaft ist eine starke Wirtschaftsförderung und Wirtschaftsgestaltung. Hand in Hand mit der grundsätzlichen Neuordnung der deutschen Wirtschaftswirtschaft geht die Bereitstellung des benötigten Treibstoffes. Die Ordnung der Mineralölforschung ist ein zwingendes Gebot der gemäßigten Verkehrs-technischen Aufgaben. Der Ausgangspunkt einer Vertiefung der Rohstoffbasis ist eine gründliche Erforschung der deutschen Rohstoffe. Durch Bohrbohrungen wird die Erschließung deutscher Öllagerstätten gefördert. An die Seite der natürlichen Quellen tritt die synthetische Herstellung von Treibstoffen, die Vagerhaltung ausländischer Rohstoffe muß planmäßig gesteigert werden. Die Rohdarstellung anderer Treibstoffquellen kommt ergänzend hinzu. Planmäßige Steigerungen der Treibstoffe und Senkung der Herstellungskosten werden eine weitere erhebliche Steigerung des Kraftverkehrs zur Folge haben.

Reichsarbeitsminister Seidte betonte in seiner Ansprache den politischen und wirtschaftlichen Wert der Eisenerzgewinnung Deutschlands, der am Ende vor Augen treten, wenn man sich vorstelle, welche Folgen hundertprozentiger Erfolg der Eisenerzgewinnung in Deutschland mit sich bringen müßte. Es ergäben daraus zwei Forderungen: die uns von der Natur gegebenen Werte bis zur äußersten Grenze auszunutzen und mit uns geschaffenen Rohstoffen hauswirtschaftlich umzugehen, haben eine Wirtschaftswirtschaft zu führen. Man braucht eine Initiative, die man dabei nicht vernachlässigen darf. Doch muß man auf eine starke staatliche Wirtschaftsförderung für diese Gebiete hinarbeiten. Fortschreitende Förderung werde bestimmend bei dem Erfolg der Arbeitsbeschaffung sein.

Der Präsident der geologischen Landesanstalt Dr. Professor Dr. von Seidlich, begründete die Notwendigkeit, die Erkenntnisse der Geologie praktisch für die deutsche Wirtschaft nutzbar zu machen.

Der Generalinspektor des deutschen Straßenbaus Dr. Loh, sprach über Straßenneubau in Deutschland. Mit dem Gesetz über die Reichsautobahnen der Grundstein für eine bisher unbekannte, ganz neue Richtung gebende Straßenbauweise gelegt werden. Die hätten eine große Wirkung auf die Arbeitsbeschaffung auf den künftigen Verkehr.

Ministerialdirektor Dr. Ing. e. h. Brandenburger sprach über Treibstoff und Motorisierung. Die Treibstofffrage sei geradezu eine Schicksalsfrage für den erfolgreichen Fortschritt der von der Reichsregierung betriebenen Motorisierung des Verkehrs in Deutschland. Der Treibstoffverbrauch für Kraftfahrzeuge betrage 14 Mill. Tonnen, davon nur ein Drittel in Deutschland hergestellt. Man könne mit den heutigen Annahmen des Treibstoffbedarfs in Deutschland rechnen, der in den nächsten vier bis fünf Jahren verdoppelt werden dürfte. Die Reichsregierung werde die Treibstoffversorgung unabhängig zu machen. Das dürfe aber nicht zum Verneinung der Antriebskosten führen.

Wofür?

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Frankfurter Chronik.

— **Frankfurt a. M., 26. April.** Mit dem Ablauf dieses Monats werden die im Jahre 1722 gegründeten „Frankfurter Nachrichten“, eine der ältesten deutschen Zeitungen, ihr Erbkissen einstellen. — Gestern nachmittag fiel ein achtjähriger Schüler in der Nähe der Alten Brücke in den Main. Der Knabe Josef Biel aus Frankfurt a. M. sprang dem Schüler nach und konnte ihn unter eigener Lebensgefahr retten. — In der Riebelungen-Allee stießen am Donnerstagabend ein Personkraftwagen und ein Lieferwagen mit solcher Gewalt zusammen, daß sich die Fahrzeuge förmlich ineinander schoben. Der Wagenführer, ein junger Ingenieur, wurde lebensgefährlich verletzt, drei andere Fahrgäste leicht.

Schloß Friedewald der NSDAP zur Verfügung gestellt

— **Daaden (Westerbild), 26. April.** Das im hohen Westerwald gelegene Schloß Friedewald, eines der schönsten Schlösser Deutschlands, das in seiner malerischen deutschen Struktur dem Erbauer des Heidelberger Schlosses zum Teil als Vorbild diente, soll wie verlautet, von der Reichsregierung, der Prinzessin Elisabeth zu Sayn-Wittgenstein-Beilstein der NSDAP zur Verfügung gestellt werden. Über die endgültige Verwendung des Schlosses sind Verhandlungen im Gange.

Kapital und Zinsen verloren ... weil keine Zeitung gelesen.

— **Oppau a. Rh., 26. April.** Bei der hiesigen Kreisparkele ereignete ein Mann, um 500 RM. einzuwaschen. Das Geld mußte jedoch zurückgegeben werden, da es sich ausnahmslos um John-Hart-Scheine handelte, die am 1. Oktober 1934 fällig werden. Am 31. Januar 1934 als gelegentliches Zahlungsmittel ausgeben war und das nur noch eine Umlaufzeit bis zum 28. Februar 1934 hatte. Das Geld hatte der Mann im Juni 1931 als Rückzahlung von Sparbüchern abgegeben und drei Jahre lang auf das Konto eingezahlt. So verlor er nicht nur die 500 RM., sondern auch die Zinsen für die drei Jahre. Von der Hypothekenzahlung will er nichts gewußt haben, da er keine Zeitung las.

— **Nordenstadt, 26. April.** Das Fest der silbernen Hochzeit feierten am Samstag, 28. April, Landwirt und Milchhändler Karl Mehl und Frau Luise, geb. Kern. — Am gleichen Tage fand der Jüngling H. Gredenkstein seinen 70. Geburtstag feiern. — In einer am Mittwochabend im Rathaus stattgefundenen Versammlung der hiesigen Ortsbauernschaft machte H. Gredenkstein eingehend auf die gemeinsame Aufgabe hin, die in der Höhe im Aufwachen und forderte höchste Teilnahme.

— **Wallen, 27. April.** Seinen 78. Geburtstag feiert heute Herr Wilhelm Adler.

— **Idstein i. T., 26. April.** Lehrer D. B. wird zum 1. Mai nach Heimborn im Oberwiesenthal versetzt. An seine Stelle tritt Lehrer Erich Heil, der bisher in Calmenhof tätig war.

— **Reifenstein i. T., 26. April.** Unter großen militärischen Ehren wurde der letzte Kriegsveteran von hier von 1870/71, der fähigste Kämpfer Friedrich Pfaff, zu Grabe getragen.

— **Wiedrich i. Rh., 26. April.** In der Zeit vom 6. bis 13. Mai werden hier etwa 150 Arbeiter einer künftigen Ferienfahrt „Kraft durch Freude“ Quartier beziehen.

— **Waldgärtchen i. Rh., 26. April.** Altkameradschaft Union Dietrich, der das Amt eines Ortsgruppenführers jahrelang bekleidete, ist aus Gesundheitsrücksichten zurückgetreten. Durch Verlegung des Herrn Landgerichtspräsidenten in Wiesbaden ist der Gemeindeführer Dr. Wetzmann zum Ortsgruppenführer ernannt worden.

— **Reinthalen, 26. April.** Lehrer Weg von hier wurde mit Wirkung vom 15. d. M. nach Wiesbaden versetzt.

— **Vallentheim, 26. April.** Von Sommer treffen am 5. Mai zehn Arbeiter in Vallentheim ein, die im Rahmen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ 10 Tage in hiesiger Gemeinde untergebracht werden sollen.



Ein neuer Kampf!

Der NS-Volkswohlfahrt ist nach Umwidmung des Hilfswerkes Kampf gegen Hunger und Kälte. Das „Mutter und Kind“ übertrugen worden. Das „Volkswohlfahrt“ bei der Obersten Leitung der politischen Organisation der NSDAP, so lautet jetzt der offizielle Name der NSV, hat aber den Nachweis seiner Betätigung Dienste des gesamten Volkes noch erheblich weitergeführt und unter dem Sammelbegriff „Schadenverhütung“ Sonderabteilung für eine neue großartige Ausrichtung eingelegt.

Auf allen Gebieten der Volksgesundheit und der Wirtschaft, in denen dem einzelnen Volksgenossen ein Volksgemeinschaft irgendwelche Gefahren und Schäden wird eine systematische und zielbewusste Erziehungswirtschaft. Unterrichtung der Einzelpersonlichkeit unter wendigsten und Helligkeiten der Erziehungswirtschaft nationalsozialistischen. In diesem Sinne ruft das Volkswohlfahrt bei der Obersten Leitung der NSDAP zu Volksgesundheit und Disziplin auf:

Schadenverhütung ist Pflicht!

× **Dies a. d. L., 26. April.** Der Hauswirtschaftliche Unterhaushaltskreis für 1934 (schließt in Einnahmen 2324 506 RM. und Ausgaben mit 242 189 RM. ab. Zur Deckung des Unterhaushalts werden die Bäume abgebaut und die Bäume und Treiben im Zeltlager an der Bäume abgebaut.

× **Laurenburg, 26. April.** Am 17. Mai wird in Laurenburg ein Zeltlager des Stammes VI im Rahmen der NSV aufgestellt. Aus 46 Orten werden die Bäume und Treiben im Zeltlager an der Bäume abgebaut.

— **Dillenburg, 26. April.** In einer Versammlung der NSV und Reichsvereins mit den Gattinnen der NSV wurde mitgeteilt, daß Ende Mai 1934 „Kraft durch Freude“-Urlauber aus Sachsen nach Dillenburg führt und auf die drei Städte des Distrikts, Dillenburg, Born und Halger, verteilt werden sollen.

— **Gießen, 26. April.** Der Inhaber der hiesigen mittelständischen Guts- und Guts- hat seinen 42. Geburtstag gefeiert. Der Tag der nationalen Arbeit wird in Gießen gefeiert, um dadurch im Sinne des NSV die Mitarbeiter der Firma eine Freude zu bereiten.

Rechnen Sie mal

nicht nach Mark, sondern nach Quadratmeter. Wenn Sie bedenken, daß Sie mit einer Pfunddose KINESSA-Bohnerwachs 80 qm Parkett oder Linoleum behandeln können, daß der harte Spiegellack wochen-, ja sogar monatelang anhält und wiederholt nachgewischt werden kann, so werden Sie finden, daß es bei diesen großen Vorzügen nichts preiswerteres gibt, als das ausgiebige

KINESSA
BOHNERWACHS

Conrad Schirmer, Rheingau-Drogerie, Rheingauer Str. 10; L. D. Jung, Haus- u. Küchengeräte, Kirchgasse; Biebrich: A. Oppenheimer, Flora-Drog., Rathausstraße 1; Schierstein: Herm. Cramer, Adler-Drogerie

Papier-Fähnchen
Illuminations-Lämpchen • Lampions
bei Schweitzer, Ellenbogengasse

Zum 1. Mai

Dekorationskrepp
Kreppbänder
Fahnen • Girlanden
Lampions
Windlichter

Papierhaus Hutter

Kirchgasse 74.

THALIA
Theater

Ab heute

Eine abenteuerliche und
romantische Angelegenheit

Liane Haid
Gustav Diesel

Roman
einer Nacht

mit

Paul Kemp / Ery Bos
Paul Otto / Fritz Odemar

Ein Gesellschaftsfilmm, der durch
seinen kriminellen Einschlag un-
erhöht starke Spannung erhält.

Erstklassiges Beiprogramm.

Spielzeiten: 2.30, 4.35, 6.40, 8.45 Uhr.



Freudig und so ganz anders

gehen Sie in den Frühling, wenn Sie sich hell und leicht gekleidet wissen in einem neuen Zapp-Mantel. Diesen flotten Mänteln sieht man ihre hervorragende Qualität schon von weitem an, und bewundernde Blicke werden Ihnen folgen — so elegant und gut sitzen die Mäntel von Zapp.

Gabardine-Mäntel (aus eigener Fabrik) Reine Wolle, ganz mit Kunstseide gefüllt, imprägniert und auf Wollwurzschwarz verarbeitet. . . . RM. 75.—, 65.—, 55.—, 45.—, 35.—, 27.—

Shetland-Mäntel graue Farbtöne, ein- und zweifach, . . . RM. 35.—, 45.—, 55.—, 65.—, 75.—

Regen-Mäntel absolut wasserdicht in Lederol, Batist und Gummil. . . . RM. 27.—, 31.—, 36.—, 41.—, 7.75

Loden-Mäntel (aus eigener Fabrik) für Damen und Herren. . . . RM. 45.—, 55.—, 65.—, 75.—, 16.50

Straßen- und Sport-Anzüge, Flanell-, Golf-, Breches- und Wander-Hosen und die gesamte Knaben-Kleidung

finden Sie in großer Auswahl bei den gewissenhaften Fachleuten für Herren- und Knaben-Kleidung

Zapp
WIESBADEN

Ecke Kirchgasse u. Faulbrunnenstraße

Wafelatur
zu haben
Tagbl. • Berlin. K 28

Nächste Woche
Paulskirche
Jubiläums-Lotterie
Ziehung 5. Mai
9184 Gewinne i. W. v. Mk.

10.000
4.000
3.000

Los 50 Pfg. Doppellos 1.-
Porto u. Liste 30 Pfg.

Stürmer Frankfurt/M.
Weissadlergasse 2
Postfach 15800 Lfr.
und alle Verkaufsstellen.

Birken- und Tannenbäume
Girlanden- und Tannengrün

Liefert Besier, Karlstr. 16, Tel. 28307 F 28

Ein hübsches Kaffeelot

erhalten Sie bis Mittwoch bei Einkauf von einem halben Pfund Kaffee!

Versuchen Sie unsere beliebten
3 Reklame Kaffees

- ① das Pfund M. 2.80 1/4 Pfund M. —.70
- ② das Pfund „ 2.40 1/4 Pfund „ —.60
- ③ das Pfund „ 2.— 1/4 Pfund „ —.50

Konsum-Sorte Pfund M. 1.80
ff. Qualität . . . Pfund M. 3.20

3% Rabatt
in Marken



KAISER'S KAFFEE
GESCHÄFT

Wiesbaden: Bismarckring 25, Ecke Bleichstraße / Dotzheimer Straße 65, Ecke Klarenthaler Straße / Kirchgasse 19, Telefon 22791 / Marktstraße 10 / Taunusstraße 12, Ecke Saalgasse 40, Telefon 20692 / Wörthstraße, Ecke Jahnstraße 30 / Wiesbaden-Biebrich: Rathausstraße 14, Ecke Mainzer Straße / Wiesbaden-Schierstein: Wilhelmstraße 25, 1339

Sommer-Hemden
FÜR DEN HERRN

Herren-Sporthemden 2⁷⁵
Popeline, einfarbig

Herren-Sporthemden 3⁵⁰
Popeline, gemustert

Herren-Oberhemden 2⁹⁵
Popeline, mit Kragen

Herren-Oberhemden 3⁹⁵
Popeline, mit Kragen

Herren-Oberhemden 4⁹⁰
div. Ausführung, mit Kragen u. Ersatzmanschet.

Weißer Oberhemden
Popeline, mit Ersatz-
Manschetten . . . 4.90, 3.95

Polo-Hemden
Mako u. Kunstseide plat-
tiert, alle Größen . 1.95, 1.45

BLUMENTHAL
Beachten Sie bitte unser Spezialfenster

Seit 1883
in
Wiesbaden

75 Jahre
MÖST

Kennen Sie schon unsere
**Jubiläums-
Mischung?**

zusammengestellt aus den
feinsten Stücken unserer ge-
samten Pralinenfabrikation.

i. Cellophanhülle 145 g 75 Pf.

Langgasse 25 u. i. Frankfurt:
Kaiserstr. 21, nahe Frankfurter Hof

Zum 1. Mai
DAF.-Mützen
blaue Kletterwesten
Hakenkreuz-Fahnen
Nazi-Sporthaus Noack
Wiesbaden Gr. Burgstr.

Ich sage nicht
zu viel
Überzeugen Sie sich

Die

Etagé

ist billig in
Herren- u. Jünglings-
Kleidung

in fertig,
sowie Anfertigung
nach Ihrem Körpermaß
Die Auswahl
ist sehr groß

Becher

Wiesbaden,
Kirchgasse 50, i. Stock
(gegenüber
Kaufhaus Blumenthal)

Anzeigen

im Wiesbadener
Tagblatt
arbeiten für Sie

Übergabe des Maibaumes an die
Reichshauptstadt.

Serlin, 26. April. Der zum Malbau der Reichshauptausstellung am Schwarzwaldtrief, der Mittwochs auf dem Anhalter Bahnhof im Sonderzug mit der Begleitung von vier Schwarzwaldern, glänzend und einem Förster eingetroffen ist, am Samstagsmittag unter Anteilnahme der Bevölkerung die Schwarzwaldpfad vom Brandenburger Bahnhof überquert. Der Transport wird aller Wahrscheinlichkeit nach mit den Transportwagen der Bahn durchgeführt, die die Waggon, welche den stehenden Stamm des Brandenburger Forstmannes 17 Uhr im Lustgarten einstellen, wie überholt. Begleitet wird der Stamm auf seinen Wägen, Kuffeln und Gruppen des Amtes Volkstum und in der NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude, die mit seiner pädagogischen Betreuung und Ausrichtung beauftragt sind.

hüftenabordnung zur Maifeier in Wien.

Mien, 25. April. Am 1. Mai werden, wie verlautet, 150
Männer aus Bologna eintreffen, die auf der Ehrentribüne
teilhaftige Aufstellung nehmen werden. Sie werden eine
Gesandtschaft der Gemeinde Mien erhalten und am
1. Mai die Stadtverwaltung sein. Am 2. Mai werden
italienische Gäste des Bundesführers
ankommen.

Japan wünscht mit China unmittelbar
zu verhandeln.

Minister Hirota beim chinesischen Gesandten in Tokio.
 18. 26. April. Wie Reuters aus Tokio selbst, ist in
 der Mitteilung der chinesisch-japanischen Frage eine neue
 Seite eingetreten. Der japanische Außenminister Hirota
 hat dem General Wangpiang, dem dem Sinne, daß die japa-
 nische Regierung in Mittels- und Ostasien die Interessen
 zu schützen beabsichtigt, während sich lebenden Fragen
 der. Der japanische Außenminister hält die letzte mit-
 teilung des Sprechers des Außenministeriums auf-
 er erklärt weiter, daß einige Formulierungen der
 der Äußerung vom 10. April zu klar gefaßt seien.
 um hoffe er, daß China mit Japan im Sinne der au-
 ßen Politik weiter zusammenarbeiten werde, denn
 Länder seien für den Frieden im Fernen Osten ver-
 bindlich. Japan werde, so erklärte der japanische Außen-
 minister, die Interessen der übrigen Auslandsmächte
 zu berücksichtigen und ebenso die Selbständigkeit
 zu achten.

Die deutsche Polizei als Vorbild.

des Polizeipräsidenten von Lima an den Berliner
Präsidenten.

ndia. B. 2. Hpt. Der peruanische Polizeigeneralmann
ia. ix von seiner Regierung nach Deutschland ge-
worden, um das Berliner Polizeiwesen zu studiren.
tuchum überreichte Hauptmann Ortega dem General-
äsidenten A. Mairal von Venezuela in Gegen-
General Hauptel vom Obero-amerikanischen Infi-
e einiger Mitglieder der Berliner peruanischen
ein vom Polizeipräsidenten der peruanischen Haupt-
angehörigtes befonderes Empfehlung- und
eugungs-scheiben auf Pergament, geziert mit dem
und dem peruanischen Wappen. Der Polizeipräs-
ent hat bemerkt, darin dem Polizeipräsidenten
als seine Grüße, und hat die peruanischen
nischen Polizei Gelegenheit gegeben, die peruanischen
nungen der Berliner Polizei, insbesonbere auf dem
der Verlegetrunkrichtungen, der Regelung von Kunden
und dergleichen kennen zu lernen.

Wichtige Kunde beim Bau der Autobahn

Naheim, 26. April. In den letzten Wochen sind die Bewegungen zur Anlage der Reichsautobahn nach der Pfalz gemacht worden. Auf einem Gelände in der Nähe des Dorfes Lenge, südlich des Straßenheimer Dorfes wurde eine Reihe von Wohnhäusern, die in der letzten Steinzeit (3. Jahrtausend v. Chr.) gebaut worden waren, unter dem Namen „Steinfunde und Bronzezeit“ aus der Hügelgrab- und Bronzezeit. Besonders reichlich sind Wohnplätze der Neolithen. Besonders bild dieser ersten germanischen Einwanderer im Neolithikum liegt sich nach dem reichen Fundmaterial zu urteilen. Vor einigen Tagen wurde ein be-

sonders wertvolles Stück geborgen, ein 18 Zentimeter hoher Topf, der ganz mit Bronzeplättchen angefüllt war. Man fand dabei Schwertergriffe, Beile, verschiedene Gebrauchsgegenstände und Schmuckstücke.

Die „Unabhängigkeit“ französischer Blätter.

Paris, 27. April. Der parlamentarische Stanist-Ausschuss dürfte demnächst veranlassen, daß gegen den früheren Justizminister René Renoult ein gerichtliches Verfahren eingeleitet wird. Renoult wurde am Donnerstag erneut vom Ausschuss vernommen und hat zugegeben, von Stanist für seine Advokatentätigkeit größere Beträge erhalten zu haben.

Im übrigen wurde in der Dennersitzung des Ausschusses ein merkwürdiges Licht auf die „Anbängigkeit“ gewisser Blätter geworfen. Der Herausgeber des deutsch-englischen „Kompas“, der zu Staschis in Beziehungen gestanden hat, behauptete die Behauptung des früheren Ministerpräsidenten Daladier, daß die Presse in Frankreich, den einigen Ausnahmen abgesehen, abhängig sei. Er teilte nämlich mit, daß ihm bei einer bestimmten Gelegenheit vom damaligen Kolonialminister Piétri 60 000 Franken a Comto Kolonialfond angeboten worden seien.

Demonstration gegen einen Kaplan. Am Dienstagabend

Am es in Marktsteinach (bei Schweinfurt) zu einer größeren Demonstration vor dem Pfarrhaus. Die Demonstranten verlangten die Entfernung des erst kürzlich aus der Schutzhaft entlassenen Kaplans Hefler. Der Gendarmerie gelang es, Tätlichkeiten zu verhindern. Kaplan Hefler wurde in Schutzhaft genommen.

An der deutsch-österreichischen Grenze erlitten. Der Landwirt Alois Führer aus Hermabing bei Burglinden (Meßkirch-Braunau am Inn) wurde am 24. April, früh morgens, knapp an der deutschen Grenze, aber noch auf österreichischem Gebiet, von bisher unbekannten Tätern angegriffen und ist am Dienstagabend seinen Verletzungen erlegen. Führer konnte noch angeben, daß er sich nach der Landung — er kam mit einem Boote von Sappern herüber über den Inn — plötzlich zwei schweigenden Parteien gegenüber sah. Vor und hinter sich bemerkte er in der dunklen Nacht je zwei Gestalten, die aufeinander losliefen, und eine Kugel traf über dem Motin der Schießerei, liegt die Leiche am geschützten Dunkel. Den von österreichischer Seite her amittig mitgeführten, feindlichen Patrouillen beteiligt waren, meigt man der Ansicht, daß es sich um Schmutzgruppen gehandelt haben könnte, die sich verkannt haben.

Bier französische Seeleute im Rotterdamer Hafen ertranken. Im Rotterdamer Hafen sah eine Segelscholle, in der sich französische Seeleute, Angehörige der Besatzung des Dampfers „Pierre Goujon“ aus Dünkirchen befanden, infolge eines falschen Manövers um. Vier Insassen ertranken, die übrigen retteten sich durch Schwimmen. Die Leichen konnten geborgen werden.

Unglaubliche Frechheit Dillinger's. Während die Suche nach Dillinger eifrig fortgesetzt wird, ohne daß auch nur die geringste Spur von der Bande gefunden werden konnte, wird jetzt bekannt, daß Dillinger und sein Hauptmann gefaßt habe (Sowas) am 13. März auf einem Straßendiebstahl in Chicago (Sowas) erfaßt worden. Dabei erhielten die beiden Dillinger die Schaller. Die Beamten des städtischen Gesundheitsamtes in St. Paul, ihre Verbunden zu verbinden. Ein Beamter sagte jetzt vor Bundesjustizbeamten aus, daß am 15. März in seinem Büro drei Männer erschienen seien, von denen einer unter seinem Mantel ein Kalibergewehr verborgen hielt. Die Männer hätten ihm gesagt, sie seien zu verbinden, was er auch getan habe. Die Beamten hätten die drei Männer verhaftet und in die nächsten Zellen wiederüberführen. Er habe inzwischen die Behörden benachrichtigen wollen. Später ließ er aber durch seinen Vorbarden abgethan, daß die Männer nicht wieder erschienen seien. Damals habe er nicht gewußt, daß die beiden Dillinger und sein Hauptmann alle drei gemeinlich verhaftet und jetzt in der Untersuchung zum Substitut verurteilt worden. Am nächsten Tag überließen die drei Banditen, die zum Teil mit Kalibergewehren bewaffnet waren, ausgeführt.

400 Fasnierer von „Buffalo-Wüden“ getödtet. Wie aus Little Rock (Arkansas) gemeldet wird, sind dort plötzlich riesige Schwärme von „Buffalo-Wüden“, die schwarzen Wollen schmeißen, aufgetreten. Die Tiere, die Stedmunds ähnlich sind, haben durch ihre Stöße in einem Umkreis von zwei Meilen innerhalb von zwei Tagen 400 Pferde, Maniell und andere Fasnierer getödtet. Die Panowirte müssen sich in die Säulen halten und bauern so den Tieren gegen überstehen. Die Fasnierer sind in Stellungen abzuhalten. Der Schaden ist um so größer, da die Fasnierarbeit in vollem Gange ist.

Beleidigter Richter erschießt einen Berichterstatter. In Morelis (Mexiko) wurde der Berichterstatter der Zeitung

gen „Universal“ und „La Prensa“ von dem früheren Richter Rafael Garcia ermordet. Die Ursache der Tat soll darin zu suchen sein, daß der Berichterstatter ungünstige Meldungen über Rafael gebracht hat. In Zeitungskreisen hat die Nachricht große Empörung ausgelöst.

Gandhis Kraftwagen von strenggläubigen Hindus überfallen. Wie aus Deoghar (Britisch-Indien) gemeldet wird, wurde der Kraftwagen Gandhis von strenggläubigen Hindus, die mit dem Feldzug Gandhis zugunsten der Unberührbaren nicht einverstanden waren, überfallen. Gandhi selbst blieb unverletzt, während drei seiner Begleiter erhebliche Verletzungen erlitten.

Überfall auf ein Postleer Blatt. Am Donnerstagnachmittag drang in Tokio ein Briefträger, der mit einem Dolch bewaffnet war, in die Hauptdruckschreiberei des Blattes „Machi“ ein. Er verletzte dort drei Redakteure schwer. Er auf der Straße wurde der Attentäter festgenommen. Bei seiner Vernehmung sagte er aus, er habe Kasse nehmen wollen wegen einer Meldung des Blattes, die den Führer seiner Partei sehr kritisch behandle.

Professor Schmidt in Fairbanks eingetroffen. Amlich wird mitgeteilt, daß Professor Schmidt Donnerstag in Fairbanks eingetroffen ist, wo er mehrere Tage verbleiben wird.

Marktberichte.

Wiesbadener Viehhofmarktbericht.

Ämtliche Notierung vom 26. April 1934.

8 Auftrieb: a) Teilweise auf dem Markte zum Verkauf
9 8 Ochsen, 6 Bullen, 36 Rinde oder Färjen, 132 Kälber
10 9 Schafe, 368 Schweine; b) direkt dem Schlachthof zugeführt
11 1 Schaf, 6 Rinde oder Färjen, 20 Kälber, 6 Schweine. Markter
12 Verkauf: Mittlerer Gehaltssatz. Bei Schweinen und Klein-
13 vieh geräumt. Bei Grochvieh verbleibt überland. 1. Rinde
14 nicht notiert. 2. Färjen (Rafbinnen): a) 33—34, b) 30—32
15 II. b. Andere Kälber: a) 41—44, b) 35—40, c) 30—34
16 d) 27—28. III. Lämmer, Sämmel und Schafe nicht notiert
17 IV. Schweine: a) 2, 40, b) 37—40, c) 37—40, d) 37—40
18 e) 33—38, g) 2, 30—35. Von den Schweinen wurden ver-
19 verkauft: zum Preise von 40 RMR. 38 Stüd., 39 RMR. 70 Stüd.
20 38 RMR. 12 Stüd., 37 RMR. 39 Stüd., 36 RMR. 35 Stüd.
21 35 RMR. 39 Stüd., 34 RMR. 39 Stüd., 33 RMR. 2 Stüd., 32
22 RMR. 29 Stüd. 23 RMR. 2 Stüd. Die Preise für die zu ver-
23 füttern gewogene Tiere, und solchen amtliche Speise des
24 Handels als Stall für Tracht, Markt- und Verkaufsstellen
25 Umkleutuch, sowie den natürlichen Gemütsverlust ein-
26 müssen hier also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Frankfurter Schlachtviehmarkt.

Frankfurt a. M., 26. April. Auftrieb: Rinder 61), darunter befinden sich 19 Ochsen, 5 Bullen, 17 Kühe und 24 Färsen. Käber 976 (gegen 1222 am letzten Donnerstagmarkt), Schafe 23 (32), darunter 20 (11) Hammel, Schweine 547 (555). Notiert wurde pro 1 Zentner: Bandgewicht in RM.: Käber, Oberfleisch nicht notiert; andere a) 48—49, c) 39—45, d) 29—38, Schmelz- und b) 41—43, c) 40—43, d) 39—42. Im Preisvergleich am letzten Donnerstagmarkt bleiben alle Käber unverändert; geringere sogar um 2—4 RM., Hammel um 2 RM., und Schweine bis 4 RM. an Markterlösaufschlag. Bei allen Viehpattungen mittelmäßig, ausverkauft. Fleischgroßmarkt, Beschlag: 555 Bierel Rindfleisch, 181 ganz Käber, 1 ganzes Schaf, 565 Schweinehälften. Preis für 1 Zentner frisches Fleisch in RM.: Ochsen- und Rindfleisch 1, 52—56, 2, 49—52, Bullenfleisch 48—53, Rindfleisch 2, 36—41, 3, 28—35, Kalbfleisch 2, 70—80, 3, 65—70, Hammelfleisch 70—75, Schweinefleisch 18—84. Gefältsatzung des Fleischgroßmarktes: lebhaft.

Rundfunk-Ede.

Der fröhlichste Sender.

[illegible]

Salamander-Sommerschuhe,
leicht, elegant, dabei bequem
und haltbar.



SALAMANDER

Wiesbaden, Langgasse 2

Unsere Segelflug-Expedition nach Südamerika.

Von Wolf Hirth.

1. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Wir sichten einen mächtigen Hammerhai.

Heute morgen um 10 Uhr gab es Abweichung. App 8 bis 10 Meter neben der Schiffswand tauchte ein mächtiger Hammerhai auf. Wir haben natürlich nicht, ihn zu angeln. Aber er nahm gar keine Notiz von. Hanna Reith war zuletzt auf ihn wütend, aber weil er sich nicht fangen ließ, sondern weil sie sich veräppelt fühlte, als wir ihr erzählten, daß die kleinen Haie, die bei ihm zu sehen seien, keine „Piloten“ sind und dabei haben wir diesmal Hanna wirklich nicht veräppelt. Somit ist der Beweis erbracht, daß das Schweifwort „Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht, wenn er auch die Wahrheit spricht“ doch einen wahren Kern enthält.

Die milden Frühlingstage von Las Palmas — die dort genossen konnte, wenn man nicht zu nah an die Stadt heranging — sind hier einer drückenden Sommerhitze gewichen. Wie mag das in Rio werden? Wenn dort im Sporthemd ohne Jacke erscheint, wird man aus der Straßenbahn gewiesen. Ich bin froh, daß mein kleines Rindapp-Motorrad mitfahre, mit dem ich mir einige Kühlung verschaffen kann. Hoffentlich kann ich heute mittags eine Stunde lang im Bett trainieren! Liegen und Stehen — gar noch Kistarter treten — ist schließlich geistig.

Wir laufen in Rio ein.

Es ist 11 Uhr nachts (am 22. 1. 1934) — wir nähern uns Rio. Die Schiffsleitung teilt uns mit, daß wir nachts einlaufen würden, sondern vor Rio vor Anker gehen und den Morgen abwarten. Es ist ein unbeschreiblich traumhaftes Bild! Diese tropische Nacht mit dem leuchtenden Firmament des Südens — vor uns erhebt sich die Lichter an Land und auf dem Corcovado, einem 700 Meter über Rio stehenden Berg, steht der beleuchtete Christus, das ist eine zirka 40 Meter hohe Christusfigur aus Eisenbeton, die von ihrem Fuße aus mit Scheinwerfern beleuchtet wird und so wie ein schwebender Stern am dunklen Himmel über Rio steht. Das Annehmliche war, daß von Land her ein frischer Wind kam und die Hitze milberte.

Am nächsten Morgen um 7 Uhr schon kamen Arzt und Polizei an Bord. Alles ging hier ein bißchen sehr langsam vonstatten. Der Arzt guckte uns unters

Augenlid, dann wurden von allen Fingern Abdrücke gemacht, damit das brasilianische Verbrechenalbum nicht in Bezugsschwierigkeiten kommen kann; nachher mußten wir warten — ziemlich lange warten — dann erschien ein anderer Arzt und schaute uns noch einmal unters Augenlid — wer kann wissen, ob die Behörden hier einem einzelnen Arzt vertrauen können? Besser ist schon, zwei schauen nach. — Und dann kamen Reporter — wir haben nachher sogar gelesen, was sie geschrieben haben; die örtliche Beschreibung war ganz gut, aber über Segelfliegen haben sie Dinge geschrieben, die uns sehr merkwürdig vorliefen.

Der „Monte Pascoal“ hatte sich in der Zwischenzeit an den Kai verholt, so daß wir gegen 10 Uhr an Land gehen konnten.

„Manjana“ — das meistgebrauchte Wort Südamerikas!

Wir waren jedoch noch lange nicht fertig, sondern mußten in der Druthi noch unser Gepäck und Zeug kontrollieren lassen. Ich glaube, wenn wir nicht mit etwas Trinkgeld nachgeholfen hätten, konnten wir den ganzen Tag damit verbringen; so ging es glimpflich. Das „Condo Syndicat“ — eine Luftverkehrsgesellschaft, an der die Deutsche Luftfluggesellschaft beteiligt ist — hat hier ausgezeichnet für uns vorgesorgt. Dipl.-Ing. Wachs-muth erwartete uns mit einem Wagen und brachte uns in unsere Wohnung. Ich bekam mit Heinz Dittmar zusammen ein Zimmer im Garten, so daß ich nicht Treppen steigen muß. Von der Gartenterrasse aus haben wir einen herrlichen Blick aufs Meer, auf die prächtigen Straßen und Parkanlagen, die sich an der Küste entlangziehen und die sonstigen landschaftlichen Schönheiten Rios.

Nachdem ich mich etwas durch kaltes Waschen zu erfrischen versucht habe, galt mein erster Weg wieder der Zollbehörde, um mein Motorrad herauszubekommen, da ich sonst beinahe völlig unbeweglich bin. — Ich bitte zu entschuldigen, wenn ich der weiteren Erzählung etwas vorgehe, aber ich muß an dieser Stelle sagen, daß ich diesen Weg noch sehr oft gemacht habe und dabei die Bedeutung des spanischen Wortes „Manjana“ leider nur zu gut kennen gelernt habe. „Manjana“ — es klingt so hübsch, wenn die Brasilianer es hier sagen, und doch kann es in der Brust eines Europäers einen Sturm von Entrüstung erzeugen. Es heißt „morgen“ — und wird jedem einige Male gesagt, der irgend etwas von der Zollbehörde herausbekommen will. So gab es auch für mich viele „manjana“, bis ich endlich meinen Rindapp-

Motor anlaufen lassen konnte und damit auch in Rio de Janeiro die Beweglichkeit eines normalen Sterblichen erreicht habe.

Vor die Speichen haben die Götter den Schweiß geleitet!

In Bezug auf die Kleiderfrage halte ich das ganze Land für etwas verdreht. Da sind wir „Segelflieger“ doch bessere Menschen. Wie gut haben wir uns in unseren Lagern der Temperatur angepaßt und wie leicht verstanden wir uns zu kleiden. — Hier darf man zwar im Bademantel auf der Straße gehen, dafür aber muß man in der Straßenbahn, im Autobus und bei jedem gemeinsamen Essen oder Beisammensein die Jacke anziehen. Das Kragnaufmachen ist schon völlig unmöglich. Hier müßte ein energiegeladener Mann einmal gründlich Wandel schaffen. Wir haben, der Landesitte entsprechend, in voller Kriegsbemalung beim ersten brasilianischen Wahl — und — schweiften dabei glitzernde Perlenketten!

2. Reisebrief.

Rio de Janeiro.

Endlich haben wir die Zollschwierigkeiten hinter uns und können zu unseren Flugzeugen gelangen. Auch mein Motorrad habe ich; nachdem es aus dem Zoll war, mußte ich mir erst in fünfständiger ununterbrochener Arbeit und Remerei die Papiere beschaffen, die notwendig sind, um die Fahrerlaubnis zu erhalten. Dieses Rio ist eine ganz eigenartige Stadt. Wir haben uns einen sechsstufigen Wagen mit einem italienischen Fahrer gemietet, mit dem wir heute, acht Mann hoch, durch die Stadt fahren. Die Fahrt war äußerst interessant. Rio ist eine Weltstadt mit fast 2 Millionen Einwohnern; die vielen Regier und Mischlingen fallen unter den Palanten im Straßenbild auf. Bei diesen Schattierungen der Hautfarben weiß man manches Mal nicht, zu welcher Rasse man die einzelnen rechnen soll. In Deutschland wird behauptet, daß hier in Südamerika, vor allem in Rio, Frauen nur in Begleitung auf der Straße zu sehen seien. Das ist Unsinn. Es sind vielleicht etwas weniger Frauen im Straßenbild zu beobachten, aber das fällt kaum auf und ist wohl darauf zurückzuführen, daß es hier heiß ist und jeder hier nur auf die Straße geht, wenn er unbedingt muß. Zum Schluß fuhrten wir auf den Corcovado, jenen über 700 Meter hohen Berg bei Rio, auf dessen Spitze die große weiße Christusfigur steht, die uns schon bei der Ankunft auffiel. Man hat von dort aus einen herrlichen Blick über ganz Rio und den Strand.

(Fortsetzung folgt.)

Nur eine von fünf —

Sind Sie die glückliche „eine“?
Oder eine von den anderen vier?



Vier von fünf Hausfrauen haben kein Mädchen. Sie müssen alle Arbeit selbst verrichten. Ihnen soll geholfen werden. Gleich ob für grobes oder feines Putzen, für schwarze Herdplatten oder weiße Lacktüren: die Hausfrau braucht nicht zwei verschiedene Scheuermittel — ein grobes und ein feines — zu verwenden; sie nimmt Vim, das die Eigenschaften beider vereinigt und dadurch das ideale Universal-Putzmittel ist.



Grobes Scheuermittel
feucht, 40 mal
vergr. Die spitzen und
grob Mineralsplitter
verursachen Kratzer.
VIM feucht, 40 mal
vergr. Seife Sub-
stanz umhüllt die fei-
nen Mineralteilchen:
Vim kratzt nicht.

V92-216

Viele Scheuermittel werden besonders für grobes Putzen empfohlen. Sie bestehen meist nur aus groben, spitzigen Mineral-splittern, die den Schmutz wegkratzen und böse, tiefe Schrammen hinterlassen. Die wirkliche Reinigung ist in weitgehendem Maße der körperlichen Anstrengung der Hausfrau überlassen. — Ganz anders arbeitet das von der

Sunlicht Gesellschaft hergestellte Vim. Die reinigenden Bestandteile von Vim sind in ein eigens dafür zubereitetes seifiges Pulver eingehüllt, so daß Vim in feuchtem Zustande eine doppelte Wirkung ausübt: zuerst wird der Schmutz durch die Seife aufgeweicht und dann durch die reinigenden Bestandteile mühe-los und schonend weggewischt.

VIM **doppelt**
wirksam!
PUTZT ALLES: GROBES UND FEINES

So will man
ein sehen!

Kommen Sie zu uns. Wir prüfen — anspruchsvoller als Sie selbst — ob Machart und Farbe sich für Sie eignen und ob der Sitz nichts zu wünschen übrig läßt.

Sakko-Anzüge

elegant gemusterte Stoffe oder dunkelblau Kammgarn 38.- 43.- 52.- 58.- bis 65.- sommerl. Anzüge aus Flanel und anderen leichten Stoffen 32.- 38.- 42.- 48.- 55.-

Leichte Mäntel

aus imprägniert. Gabardinen od. leichten Cheviotstoffen 28.- 34.- 42.- 50.- 58.- Sportsakkos . 22.- 25.- 29.- Flanelhosen . 7.75 bis 22.-

Berufskleidung

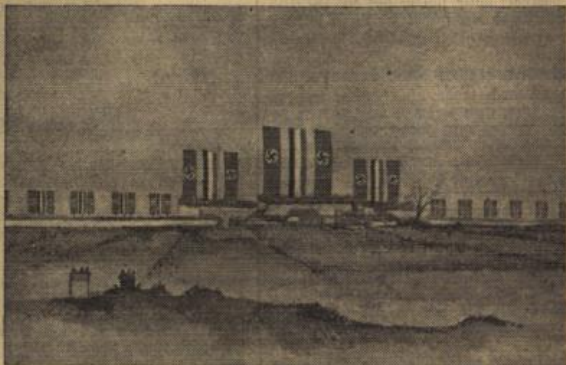
Wels
Kirchgasse 64

Tempelhofer Feld.

Wo der Führer am 1. Mai spricht. — Tribünen und Fahnenberg. — Es ist für alles vorgelegt.
(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Auf dem Tempelhofer Feld, im Süden Berlins, werden die letzten Vorbereitungen getroffen für den Festakt, der am 1. Mai, dem Nationalfeiertag des deutschen Volkes, im Mittelpunkt aller Feiern stehen wird. Hier wird der Führer sprechen und seine Rede wird der Rundfunk in die Welt hinausstrahlen und wird sie auch den in den anderen deutschen Städten feiernden Volksgenossen übermitteln, die damit alle teilhaben und teilnehmen an diesem Staatsakt. Bei den Vorbereitungen für diesen Festakt konnte man sich bis zu einem gewissen Grade an die Vorkehrungen des Vorjahres anlehnen, die Erfahrungen, die man damals machte, hat man in weitem Umfang verwertet. Der

wandten Fahnenhauptgruppe entsprechen. Diese Tribünen mit dem Fahnenberg und den Riesenfahnen bilden den beherrschenden Punkt des Feldes. Man kann vielleicht die Frage aufwerfen, warum man diese Riesenmaße wählte. Darauf hat mit Recht Architekt Albert Speer, der mit der künstlerischen Ausgestaltung des Feldes betraut ist, geantwortet: „Dieses optische Zentrum muß so groß und so hart sein, daß es als Symbol des Geschehens, als Willensausdruck der aufmarschierenden Massen auch von den entferntesten Stellen aus wirkungsvoll und bedeutend empfunden wird.“ Vor diesen Tribünen und vor diesem Fahnenberg wird die Riesenmasse aufmarschieren. Es ist sicher, daß die Mil-



Fahnenberg beim Nationalfeiertag des deutschen Volkes
auf dem Tempelhofer Feld mit 3000 Fahnensträgern und drei je 45 Meter hohen Fahnen.

Fahnen für diese Feier freilich ist noch größer und noch gewaltiger geworden. Kein äußerlich tritt das schon bei den Tribünen in die Erscheinung, die erheblich gewachsen sind und die sich auch dadurch von dem früheren Aufbau unterscheiden, daß man die etwa 8 Meter hohe Tribüne, von der Hitler spricht, erheblich vorgezogen hat, damit der Führer von überall sichtbar ist. Nicht weniger als 2200 Kubikmeter Holz hat man in diese Tribünen eingebaut, auf denen für die Ehrenplätze einschließlich der Arbeitervertreter, die wieder aus allen Gegenden des Reiches kommen werden, 1770 Plätze vorgegeben sind. 500 Plätze beanspruchen die Vertreter der deutschen und der ausländischen Presse, rund 18 500 Plätze stehen den Zuschauern zur Verfügung, während auf dem erhöhten Teil dieses Riesenbauwerkes, das in diesem Jahre eine Länge von 117 und eine Tiefe von 20 Metern hat, etwa 3000 Fahnen mit ihren Trägern allen weithin sichtbar aufstellung nehmen werden. Übertrag wird dieser Fahnenberg von der Gruppe der Riesenfahnen, von denen bereits mehrfach die Rede war, von diesen drei ungeheuren Fahnen, deren jede eine Stofffläche von 345 Quadratmetern hat. Es gab kein Fahnenstück, das den Winddruck ausgehalten hätte und so wurden diese Riesenfahnen aus Gärten hergestellt, die freigelegt über einander genäht sind. 45 Meter hohe Fahnenmasten aus Eisenkonstruktion, ähnlich den Funktürmen, wurden für die Fahnen errichtet. Daß man diese Türme sehr sorgfältig sichern mußte, liegt auf der Hand. Sie ruhen auf einem Betonfundament, das für jeden der drei Türme 9 Meter lang, 3,50 Meter breit ist und 4 Meter in die Tiefe geht. Damit ist aber auch die Konstruktion jedem Winddruck gewichen. Planiert werden diese Riesenfahnen von Masten, die „nur“ die Höhe von 32 Metern erreichen und damit der Höhe der im Vorjahre ver-

lionsenfeier bei diesem Aufmarsch erheblich überstiegen werden wird. Die Aufmarschleitung sieht sich also vor seiner letzten Aufgabe und man hat viel hin und her überlegt, ob man die Anmarschstrassen und Sammelplätze für die 13 Kolonnen festlegte, die dem Tempelhofer Feld zuströmen sollen. Bedenkt man, daß jeder dieser 13 Marschkolonnen auf etwa 90 000 Mann veranschlagt wird, so wird man es begreiflich finden, daß diese Kolonnen in Zugsreihe marschieren und daß trotzdem die Spitzen dieser Kolonnen bereits gegen 12 Uhr mittags das Tempelhofer Feld erreichen müssen, wenn das Ende der Kolonne rechtzeitig zum Beginn des Festaktes, d. h. um vier Uhr nachmittags eingetroffen sein sollen. Selbstverständlich, daß man auf den Anmarschstrassen jeden anderen Verkehr hinstellt und selbstverständlich auch, daß man wie im Vorjahre die Verkehrsmittel nicht zu nahe an das Tempelhofer Feld heranzieht. Den Wartenden wird die Zeit nicht lang werden. Flugveranstaltungen und musikalische Darbietungen werden die Wartenden schnell verrinnen lassen. Die Aufmarschierenden können auch ohne Sorge sein, es wird ihnen von der Rede des Führers, gleichviel wo sie auch stehen mögen, nichts verloren gehen, nicht weniger als 138 große Lautsprecher allerneuer Konstruktion werden für eine völlig einwandfreie Verbreitung der Rede bis in die letzte Ecke des Riesenfeldes sorgen. Der Aufmarschplatz selbst ist wieder ähnlich wie im Vorjahre in verschiedene Felder, getrennt durch breite Straßen, eingeteilt und auch die sogenannten „Drängelsbarrieren“, die eben das Drängeln verhindern sollen, werden wieder ihren Dienst tun. Für den Fall aber, daß es etwa doch irgendwo Störungen oder Unregelmäßigkeiten geben sollte, wird man sofort von dem großen Kommandoturm aus eingreifen können, der mit den sieben Polizei-Telefonstellen telefonisch verbunden ist. Für die Filmleute



Die größte Fahne auf dem Tempelhofer Feld
ist ebenso hoch wie drei fünfgeschosrige Berliner Häuser, nämlich 45 m hoch und 10 m breit.

aber hat man drei besondere Türme errichtet, von denen ihre Kamera auf das Feld richten können, um diesen gewaltigen Aufmarsch und dieses gewaltige Fest im Film festzuhalten.

Marschieren, Stehen und Warten aber macht Hunger und Durst. Wenn auch der Berliner für alle solche Fälle „Stullen“ mitzunehmen pflegt, so wird der arme Proviant doch sehr oft nicht reichen und auch hier ist reichlich Waße vorgelegt. Nicht weniger als 5000 Tische werden die Massen mit den berühmten warmen Würstchen, den lauten Drops, Schokolade, Gurken, und was es noch gibt, versorgen und auch die deutschen Gemüter werden nicht zu kurz kommen, wenn es freilich auch keinen Wein gibt und auch keine Gläser, sondern ausnahmslos nur Wasser. Auch für die Händler ist das Feld unterteilt in verschiedene Bezirke und die Handelsverläufe sind immer noch für einen bestimmten Abschnitt, wobei schon durch die Platte, die der Händler tragen muß, ohne weiteres festgelegt ist, daß er in „seinen Grenzen“ bleibt. Großhändler werden die Kleinbändler versorgen, die ihre Waren nur in dem sogenannten Bauhofladen selbständig können, es ist unmöglich, daß etwa kleine Karren bei diesem Aufmarsch zu verwenden. Außerdem aber werden auch Wasserwagen auf noch Wasser kostenlos an Durchgänger geben. Daß auch sonst für alles vorgelegt ist, das man wohl kaum bezweifeln kann, ist selbstverständlich. Natürlich sind Sanitäter bereit, natürlich ist auch ein Sammelplatz für verlorengegangene Kinder da, natürlich sind auch für die kranken und Verwundeten Sanitätswagen vorhanden und auch die Drie, zu denen es nun manchmal den Menschen nicht leicht fällt, sind nicht vergessen und die möglichen Stellen sind, daß diese Frage besser als im Vorjahre gelöst wurde.

So sind alle Vorkehrungen getroffen, um das Tempelhofer Feld für den großen Tag würdig vorzubereiten. Es haben hier die Soldaten Friedrich Wilhelm I., des datenkönigs ergriffen, später schon unter Kaiser Wilhelm und dann unter Kaiser Wilhelm II. haben hier die Soldaten des Garderegiments Aufgehoben und mancher Schützengruppe Grenadiere ist hier in den mächtigen Soldatentrösten. Heute ist das Tempelhofer Feld vom Platz der Macht zum Platz des Volkes geworden. Jetzt marschieren das Volk auf, das seine Klassen und seine Schichten kennt, das Volk, das dank Adolf Hitler wieder den Boden der Arbeit zu schätzen gelernt hat, das Volk, das seine Selbstvertrauen, Glauben und Hoffnung gewonnen hat, das Volk, das die deutsche Volksgemeinschaft des Reiches auf, über der die im Winde wehenden Riesenfahnen stehen, daß die Nation erwacht ist.

Schafft schönere Arbeitsräume!

Von H. R. v. Hübenett, Abteilungsleiter im Amt „Schönheit der Arbeit“ der NSG. „Kraft durch Freude“.

Voraus es im Augenblick vor allem ankommt, ist weniger eine tiefgründige Erläuterung des gesamten Aufgabenspektrums des Amtes „Schönheit der Arbeit“ als die eindeutige und praktische Frage: „Was kann und muß sofort getan werden?“

Wenn man Gelegenheit gehabt hat, eine größere Anzahl Betriebe zu besichtigen und sie nicht nur vom Standpunkt der Produktionsqualität oder Wirtschaftlichkeit, sondern auch vom Standpunkt des dort tätigen Arbeiters zu prüfen, so ergibt sich die Beantwortung dieser Frage ganz von selbst: Es muß dafür gesorgt werden, daß der neue Geist auch am Arbeitsplatz sichtbaren Ausdruck findet.

Wir haben aus dem verachteten „Proletariat“ der liberalistischen und marxistischen Zeit einen Mitarbeiter und Kameraden, ein vollwertiges Mitglied der Gemeinschaft vom Volk und Arbeit gemacht. Deshalb ist es für uns nur eine Selbstverständlichkeit, daß jeder Arbeiter in jedem Betrieb die Möglichkeit hat, sich in menschenwürdigen, sauber und freundlich ausgestatteten Räumen umzusehen und zu wohnen, sein Frühstück oder Mittagbrot einzunehmen, und daß auch der Arbeitsplatz selbst hell, luftig und sauber ist.

Aber wenn wir das auch als selbstverständlich auffassen und empfinden, wir wissen doch alle, wie sehr und in wie vielen Fällen die Tatsachen diesem Empfinden widersprechen. Der Gegenstand zwischen prächtigen Verwaltungspalästen und düsteren, verstaubten Kellerräumen ist ein riesiger, immer wieder aus muß man die Verbesserung machen, daß die Maschinen aus Propagandagründen in mächtigen, peinlich sauberen farbenfrohen Gefäßen aufgestellt sind, dagegen zum Beispiel die Umkle- und Wohnräume der Belegschaft sich in engen, lichtlosen und muffigen Kellergewölben befinden, die sonst „zu nichts Vernünftigerem“ zu brauchen sind.

Hier muß zu allererst der Geßel angelegt werden, und zwar nicht in einigen wenigen Mutterbetrieben, sondern überall, wo es not tut. Erst wenn diese Mängel beseitigt und neue Voraussetzungen geschaffen sind, werden wir weiter von „Schönheit der Arbeit“ reden können.

Heute stehen wir erst ganz am Anfang. Der selbständigen Aktivität, dem tätigen Antrieb, der sich vielerorts in dem Wunsch, den anderen mit gutem Beispiel voranzugehen, bereits in erfreulicher Weise bemerkbar macht, stehen andere Betriebsbedingungen gegenüber, die in diesen Dingen von einer kaum leibbaren Tragheit sind. Man gewinnt den Eindruck,

daß sie aus Faulheit oder Nachlässigkeit oder auch in ganz demotiviertem Scharungsbestreben jede Entscheidung hinaziehen und abwarten, so lange es eben geht.

Es ist aber nun wirklich kein Zeitalter nationalsozialistischer Genugtuung, wenn man mit Verbesserungsarbeiten, die im Interesse der Belegschaft offensichtlich notwendig sind, so lange wartet, bis mit jenem Nachdruck auf diesen Umstand hingewiesen wird. Hier ist den Unternehmern und Betriebsführern doch wirklich einmal Gelegenheit gegeben, in der Praxis zu beweisen, inwieweit sie den neuen Geist begreifen und in sich aufgenommen haben und ob sie gedenken, sich nicht nur öffentlich zu den neuen Grundätzen zu bekennen, sondern sie auch tatsächlich vorzuleben. Auch für die Aktivität, Entschlossenheit und Beharrlichkeit der Betriebsführer und Betriebsleiter ist weitaus mehr Spielraum gegeben.

Wo man aus Wert! Jögern und Aufschieben gilt nicht! Wir alle wissen genau, daß die Lösung der Aufgabe nicht immer einfach sein wird, aber um so größer wird die Ehre und die Befriedigung getaner Willen sein!

Es ist nicht möglich im Handumdrehen Idealzustände zu schaffen, aber es ist immer und in jedem Betrieb möglich, mit wenig Mitteln und viel gutem Willen grundlegende Verbesserungen zu schaffen, die dem Arbeitsmenschen einmal mehr dafür Zeugnis ablegen würden: „Sieh, wir reden nicht nur von neuem Geist der Kameradschaft, wir führen sie auch wirklich durch!“

Wir wollen auch keine Utopien sein, die darauf hoffen, daß vielleicht und eventuell und unter Umständen plötzlich einmal sich die Situation ergibt, die sofort Idealzustände schafft, bis dahin aber resigniert die Hände in den Schoß legen.

Die unscheinbarste Tat, hinter der aber der Geist praktischen Nationalsozialismus steht, ist mehr wert, als die hochtönendsten Proklamationen und Bekenntnisse. Die Behauptung trifft nicht zu, der Arbeiter habe ja für solche Dinge doch kein Verständnis. Das ist eine Lüge und eine Verächtlichmachung des deutschen Arbeiters, die nur realistischen Geist entpringt.

Und sollte es den oder jenen Arbeiter geben, der keinen Sinn hat für die Schönheit des Arbeitsplatzes, für eine menschenwürdige Ausgestaltung der Aufenthaltsräume und Freizeitanlagen, für die Ehre der Arbeit, so werden wir ihm dies

Verständnis beibringen! Dr. Goebbels hat einmal an anderer Gelegenheit gesagt: „Ein Volk ist das, was man ihm macht!“

Wir werden aus dem deutschen Volk ein freies, selbstbewusstes Volk machen, das ein offenes Auge hat für Ehre, Würde und Schönheit. Und das aber zu erreichen brauchen wir die tätige Mitarbeit aller. Kein Schritt zur Erreichung dieses Zieles zu klein, und aus Tausenden solcher Schritte legt sich der Weg zum endgültigen Ziel auf.

Betriebsführer, Vertrauensmänner, NSD-Arbeiter, Leute! Auf jeden von euch kommt es an! Das Amt „Schönheit der Arbeit“ der NSG-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ steht euch mit Rat und Tat zur Verfügung, aber müßt selbst der Trägheit und Laßheit den Kampf aufnehmen und attilo und freudig die Arbeit in Angriff nehmen, können und wollen niemand dazu zwingen. Denn die Freiwilligkeit herzu kann das Gefühl der Kameradschaft, die einander gegenseitig geboten und gepflegt werden, das Grundstein der Volksgemeinschaft ist.

Es wird zum Beginn der Arbeitsfront, die die Arbeit dieses Signal zum Anfang, um auch die „Schönheit der Arbeit“ zu verwirklichen. Seht kräftig den Weg an und beschreitet den Weg, den uns unser Führer und der langjahr vorgezeichnet hat!



Siehe in die Deutsche Arbeitsfront!

Fräulein Frau

„Jede Szene eine Perle in der Kette der Lustigkeiten — keine Szene ohne Spaß — von Anfang bis Ende anhaltende Freude“ schreibt die Presse über



Samstag
11.00 Uhr abends und
Sonntag
11.15 Uhr vormittags
finden die letzten
beiden Sondervorführungen
des Südeefilms
Insel der Dämonen
statt.
Für Jugendl. verboten.
Vorverkauf Ufa-Kassen.

Jenny Jugo u. Paul Hörbiger
in
„Fräulein Frau“

Ein Kommerzialfilm voll Humor und entzückender Einfälle, nach Ludwig Fulda's gleichnamigem Lustspiel mit **Anton Pointner / H. H. Schaufuß**.

ERSTAUFFÜHRUNG HEUTE 4.00 6.15 8.30 Uhr

In-erstklassigen **Vorprogramm:**

1. **Ufa-Tonwoche 190.** Interessant wie stets.
2. **Bauern-Idylle.** Ein Kulturtonfilm.
3. **„Ich bin Du“** Ein dreiköpfiger Ufa-Tonkurzfilm mit ausgezeichnete Besetzung von unfehlbarer Wirkung auf die Lachmuskeln. **Musik: Hans Otto Borgmann.**

Ufa-Palast

Gerben Sie mir bitte unentgeltlich das
Wiesbadener Tagblatt
auf einige Tage zur Probe.
Name:
Ort:
Straße:

Drucksache

An das
Wiesbadener Tagblatt

Wiesbaden

Langgasse 21
„Tagblatt-Haus“

Einfrankiert
in den
Briefkasten
setzen

Bleichstraße 5

Ton-Kino für jedermann

bringt vom 27. April — 3. Mai
den Ton-Großfilm

„Wilhelm Tell“

(das Freiheitsdrama
eines Volkes)

In den Hauptrollen:
Hans Marr / Conrad Veidt
Eugen Klopfer / Th. Loos
Maly Delschaft.

Auserwähltes Beiprogramm
Feststehende Wochenschau
Anfang So. 2. Wo. 3 Uhr.

Autofahrten

in eleg. 4- u. 6-Sitz-Limous., km
p. 13 Pf. a. u. sowie Fern- u. Selbst-
fahrer, Wehle, Mittelbühlstr. 21.
Telephon 27188.

Machen Sie
einen Versuch

mit
einer
Anzeige
im
Wiesbadener Tagblatt
Sie werden nicht
enttäuscht sein!

Rochbrunnen-Konzerte.

Samstag, den 28. April 1934.

11 Uhr:

Früh-Konzert

- am Rochbrunnen, ausgeführt von dem hiesigen
Autorenchor, Leitung: Otto Kieß.
1. Ouvertüre zur Oper „Die Stumme von Portici“
von F. Halévy.
2. Ich liebe Dich, Lied von E. Grieg.
3. Fantaisie aus der Oper „Parsifal“ von W. Wagner.
4. Walzer aus der Operette „Der liebe Augustin“
von J. Strauß.
5. Aus Deutschlands Niederbain, Melodienfolge von
D. Heiter.
6. Durch Kampf zum Sieg, Marsch von F. v. Flon.

Aurhaus-Konzerte.

Samstag, den 28. April 1934.

16 Uhr:

Konzert.

Die leichte Muse.

- Leitung: Dr. Helmuth Thierfelder.
1. Auf Beehl, Marsch von J. Lehmann.
2. Ouvertüre zur Operette „Ein Opernhaus“ von
J. Heuberg.
3. Ein Sommertraum von E. Neuber-Schmied.
4. Melodien aus der Operette „Die Fledermaus“
von J. Strauß.
5. Spiel! Bismarck, Lied von E. Kálmán.
6. Melodien aus der Operette „Bambule“ v. Lehár.
7. Walzer aus der Operette „Der liebe Augustin“
von J. Strauß.
8. Die Musik kommt! Musikpotpourri v. E. Zimmer.
Dauer- und Quartetten gütig.

20 Uhr großer Saal:

Turnen — Gymnastik — Tanz

ausgeführt von Mädchen und Turnern des
Turnbundes Wiesbaden.
Leitung: Turn- und Sportlehrer Peter Schid.
Am Hilse: Hermann Diebel.

Der Rundfunk.

Samstag, den 28. April 1934.

Reichsjugend Frankfurt 251/1195.

- 6.00 Chronik, Zeit, Wetter. 6.05 Gymnastik I. 6.30
Stuttgart: Gymnastik II. 6.55 Zeit, Früh-
meldungen. 7.05 Wetter. 7.10 Stuttgart:
Frühkonzert. 8.15 Wasserstands-meldungen.
Wetter. 8.25 Stuttgart: Gymnastik.
10.00 Nachrichten. 10.10 Schulfunk. Aus der Ge-
schichte des Saarlandes. 11.00 Werbesport.
11.40 Programm- und Wirtschaftsmeldungen.
Wetter. 11.50 Sozialdienst.
12.00 Stuttgart: Mittagskonzert I. 13.00 Zeit,
Nachrichten. 13.10 Nachrichten. 13.20 Stutt-
gart: Mittagskonzert II. 13.30 Programm- und
Wirtschaftsmeldungen. 14.00 Stuttgart:
Mittagskonzert III. Eine Landpartie. 14.30
Frühliches Nachdenken. 14.40 Nachrichten.
15.10 Stuttgart: Vornachrichten. 15.30
Wetter. 15.40 Zeit, Wirtschaftsmeldungen.
15.50 Quer durch die Wirtschaft. (Berichte u.
Gedächtnis).
16.00 Von Leipzig: Nachmittagskonzert. 18.00
Stimme der Grenze. 18.20 Der Polizeipräsident
spricht. 18.30 Steiermarksmeldungen. 18.50
Zeit, Wetter.
19.00 Der fröhliche Sender. Ringelzug V. 20.00
Zeit, Nachrichten. 20.05 Saarländische Umgau.
20.15 Stuttgart: Sinter Abend. 22.00 Zeit,
Nachrichten.
22.20 Vom Deutschlandslender. Reichslandung: Die
Gefahrung des Staatsalters auf dem Tempel-
hof. 22.30 Zeit, Nachrichten. 22.40
Reichslandung: Die Gefahrung des Staatsalters auf dem Tempel-
hof. 22.50 Nachrichten. 23.00 Sinter Abend.
23.15 Alte fröhliche Heimat. Der Römer zu Frank-
furt am Main.

Geschäfts-Eröffnung!

Dem hochverehrten Publikum von Wiesbaden, besonders meinen lieben
Bekannten und der geschätzten Nachbarschaft zur gef. Kenntnisnahme, daß
ich **morgen Samstag, den 28. April, nachm. 5 Uhr** in meinem Hause

Albrechtstraße 21

das durch Umbau neuhergerichtete Bierlokal

„Oberbayrische Bierschenke“
eröffne.

Durch langjährige Tätigkeit als Zäpfer und Metzger in großen bayrischen
Bierlokalen bin ich jederzeit in der Lage, in Wiesbaden und Umgebung
konkurrenzfähig zu sein.

**Zum Ausschank kommt das hochwertige bayrische
Bier aus der Aktien-Bierbrauerei Aschaffenburg.**

Eigene Schlächtere!

Um geneigten Zuspruch bittet

Josef Hagl u. Frau.

GOLD

WALHALLA
THEATER

Heute:

**„Magda Schneider
wirbelt durch die Welt“**

Bühnenchau und Vorprogramm



Film-Palast



Wir spielen **ab heute Freitag** bis Montag einschl. einen neuen Tonfilm,
der in Wiesbaden **noch nicht gezeigt ist.**

Claire Rommer die beliebte Künstlerin in dem lustigen Tonfilm
Tausend für eine Nacht

In weiteren Hauptrollen: **Harald Paulsen / Jacob Tiedtke**

Im Beiprogr. **Kulturfilm - Kurz-Tonfilm - Neueste Deulig-Woche**
Spielzeiten: Wochentags 4, 6.15, 8.30 Uhr — Sonntag 3, 5, 7, 9 Uhr

Unsere Eintrittspreise **50 Pf.**
beginnen mit



**Fahrräder 33.50
Ballonrad 43.50
Ballonrad 47.50**

(Große Auswahl
in Markenrädern)

Fahrrad-Bode

Bleichstraße 41

Alle Fahrräder
werden in Zah-

lung genommen.

Papierfähnen

hohleisen
für
Bierverkauf
Kaffee-Sporthaus

Road
Wiesbaden
Gr. Burgstraße 9.



Sport und Spiel.

Großer Radballpreis von Wiesbaden

verbunden mit Saarfundgebung der Wiesbadener
Häckerkass.

Mit einem ganz vorzüglichen Programm bringt der Radfahrklub 1900 Wiesbaden-Biebrach am kommenden Sonntag den Großen Radballpreis von Wiesbaden zu einer Durchföhrung. Der Radfahr-erein „Einigkeit“ wird, ebenfalls an dem Wettkampfe teilnimmt, wird. Somit lagenschaftlich durch die Ortsgruppe Biebrach der RSDAV, an den Radfahrereinen von Wiesbaden und der Stadtgruppe Wiesbaden. Am Samstagabend findet dann im Saalbau „Zum Bären“ in Biebrach eine große Saalkundgebung statt. Zur Abholung des Saarereises treten alle Radfahrereine Wiesbadens mit ihren Bannergruppen um 5 Uhr an der Grenzstraße auf der Biebracher Höhe an. Bei der abends stattfindenden Gaarkundgebung werden sämtliche Biebracher Ortsereine mit, als Vertreter der Kreisleitung der RSDAV, spricht der Sportreferent im Stabe der Kreisleitung Wiesbaden, P. Hadlich, als Vertreter der Radfahrklub Wiesbadens der Kreisbeauftragte Diefenbach-Wiesbaden.

Mit dem dritten Kampf um den „Groß-Radballpreis von Wiesbaden“ erlebt Wiesbadens Radballsport wohl eine größte diesjährige Saalportieroeränfallung. Die besten Radballmannschaften Deutschlands geben sich ein Stelldichein. Um Start eingeleitet die beiden Mannschaften des RB „Germania“/„Wanderlust“ Frankfurt, darunter die Weltmeistermannschaft Schreiber/Bierch, ferner haben Mannschaften aus Stuttgart, Mainz-Geisheim, Küsselsheim, Soheim und Saarbrücken ihre Bedienung abgegeben. Die Wiesbadener Herren sind vertreten durch den Sportklub 1907/09 Wiesbaden und den Radsportklub 1900 Wiesbaden-Bierstadt. Beide Vereine sind aus dem Gebiet des Radballsports keine Neulinge und büßten in der schweren Prüfung, die wohl ohne weiteres von Schreiber/Bierch gewonnen wird, ganz vorne zu finden lie. Die bisherigen Sieger waren: 1932 RB, Oberrod, 1933 Weltmeister RB, „Germania“/„Wanderlust“ Frankfurt. Die Vorrundenturniere beginnen am Sonntagmittag um 2 Uhr im Saalbau „Zum Bären“, denen sich abends die Endkämpfe anschließen. Die Sieger werden im Endkampf um den Radballpreis und den Platz der ersten Mannschaft. Einen Tag vor unser Unbekannten Sport zeigt der Radballverein „Bliß“ Saarbrücken, und zwar Rollschuhlaufen.

Rund um Frankfurt.

Ein Straßenrennen über 263 Kilometer.

Das erstmals im Jahre 1907 ausgetragene, von dem Wiesbadener Peter Frost gewonnene große Straßenrennen

„Rund um Frankfurt“ kommt am kommenden Sonntag in ganz großer Aufmachung zum Auszug. An dem Rennen sind die besten deutschen Amateure beteiligt, darunter auch einige der besten 1907/08 Wiesbadener, sowie die besten Kattloschmannen der Saison. Seit Jahren nehmen auch wieder die Berufsfohrer an den deutschen Fahrradrassen teil, um für das deutsche Qualitätslohr zu werden. Das Rennen wird als Meisterschaftslauf der deutschen Berufsfohrer gewertet, und ist das schmerigste Strassenrennen Deutschlands. Die Strecke berührt den äußersten Ostrand und geht dann wieder zum Taunus, bis zu dessen höchsten Dorfe Oberreifenberg, von hier führt die Strecke hinab nach Niederrhausen, über Nauord, Bierstadt, Erbenheim, um dann durch die Rhein-Wald-Deber über Wilschheim in Frankfurt zu enden. Dieses Rennen, das auch die Wilschen Stadteile Wiesbaden berührt, dürfte gerade für die Wiesbadener Fohrer von ganz besonderer Bedeutung sein, da die hauptentbehrung wohl in den letzten schweren Bergen der Strecke zwischen Nauord und Bierstadt fallen wird.

Anschließend an das große Straßenrennen „Rund um Frankfurt“ finden am Sonntagmittag im Frankfurter Stadion große Bahnrennen statt. Die Rennen werden nur von Berufsfahrern bestritten. U. a. wird auch ein Steherrennen hinter schweren Motoren ausgetragen, bei welchem auch der Wiesbadener Adolf Schön wieder als Steherrennfahrer an den Start geht.

Die neue Nationalmannschaft der Straße.

Nach den beiden Straßenkurfahrten Berlin-Cottbus-Berlin und Rund um Köln wurde die Nationalmannschaft der Amateure-Strogoenfahrer wie folgt zusammengesetzt:

1. Ober-Transfurt a. R. 19 P. 2. Huppel-Dortmund 10 P. 3. Hoffpatt-Solingen 8 P. 4. Weiss-Berlin 8 P. 5. Rodde-Berlin 8 P. 6. Schulten-Köln-Dortmund 7 P. 7. Seidel-Dortmund 7 P. 8. Moritz-Köln 6 P. 9. Vier-Dülledorf 6 P. 10. Böhm-Berlin 6 P. Erfolgreiche sind Breuer-Köln und Meurer-Köln.

Die Rad-Weltmeisterschaften.

Von den 34 Ländern, die der Union Cycliste Internationale (UCI) angehören, haben bisher 30 ihre Meldungen für die vom 10. bis 19. August in Leipzig stattfindenden Rad-Weltmeisterschaften abgegeben. Der Veranstalter, der Deutsche Radfahrer-Verband, rechnet für die Haupttrennen mit reichen Zuschauerermännen.

Am vergangenen Sonntag wurde in Singen am Hohenwiwl „Rund um den Hegau“ ausgetragen. Unter sehr harter Beteiligung internationaler Fahrer konnte Lehmler, RA. 1907/09 Wiesbaden, den 49. Platz belegen. Traudes-Wiesbaden wurde in der Mittelfinale 8. Sieger.

zöger gemorden als im Vorjahr und auch die Beistandsmannschaften konnten durch guten Zuwachs noch auswärts weiter verpflichtet werden. Die bisherigen Spieler haben sich familiär auch für dieses Jahr zur Verfügung gestellt. Für die Betreuung der Jugend steht wieder 3 Fremde zur Verfügung, der von keiner vorjährigen Verletzung soweit hergestellt ist, daß er den Tennissport wieder aufnehmen kann. Die Begegnungen werden in der Regel heftig und mit viel Klub in und in der Jugendallie. Die dadurch nicht befechten Sonntage werden mit Klubkämpfen gegen nonpatrie auswärtsige Gegner ausgefüllt. Für die Jugend ist wieder wie im Vorjahr eine größere Ferien-Begegnungswelt vorgesehen, die diesmal voraussichtlich ins Saargebiet führen wird. Das große Internationale Tennis-Turnier, das in der ersten Hälfte der kommenden Saison in der Saargebietswelt durchgeführt wird, und als ein Subaltern-Turnier eine besondere Bedeutung gewinnt, wird in den Tagen vom 3. bis 6. Mai im Rerotal abgehalten. Der Termin des ebenfalls durch den WBA zur Durchführung gelangenden Wiesbadener Schüler-Turniers ist auf den 14. bis 15. Juli freigelegt. Der erste Klubkampf, der am 1. September zwischen dem Rerotal und dem Barmen wird, findet am 1. September im Saargebiet im Rerotal statt. Beide Klubs stellen hierbei 6 Herren und 2 Damen Spielbeinen: vormittags 10.30 Uhr.

Wiesbadener Reitturnier in Sicht.

Einzigartiges Nennungergebnis.

Das zu Bilingen stattfindende große Wiesbadener Reit- und Springturnier hat bis heute infolge der Neuzeit des Ausschreibens, der Eröffnung der Dreie und in diesem Jahre erstmals in das Programm aufgenommenen militärischen Gebrauchssperduprüfung ein Nennungsresultat aufzuweisen, das in der Geschichte des gemischten seit Jahren hochentwickelten Wiesbadener Reitsports einzig dastet und für Wiesbaden von großer wirtschaftlicher Bedeutung sein wird. Für das Turnier wurden über 1200 Nennungen abgegeben, d. h. über 100% mehr als für das vorjährige Turnier, das auch schon in jeder Hinsicht

Box-Städtekampf Kassel—
Wiesbaden.

Spannende Begegnungen in Aussicht.

Wiesbaden hat zu seinem Kampftage morgen „Samstag“, abends 8.30 Uhr, im Saalbau „Deutscher Platz 19, den Box-Sport-Klub 1926 Kaffel verpflichtet. Kaffel ist eine Mannschitz, die im vergangenen Sportjahr nicht geschlagen worden ist. Sie gewann i. B. gegen Eintracht Frankfurt 7:0, Göttingen 10:5 12:2, Stadtmannschaft Nordhausen 15:1, Borussia Düsseldorf 15:1, Nordmark Tienburg 10:0, Reichsbahn 9:7, 10:7, 13:0 und 13:0. Eine solche Leistung ist nie daheim. Die Mannschitz wurde 12 mal geschlagen. In der letzten Kampfveranstaltung am Sonntag, den 1. d. d. S., gegen Schalk 1904, Polizei Hamburg usw. wurde unentschieden gehalten. Die einzelnen Kämpfer haben große Fortschritte zu verzeichnen. Unter der Mannschaft befinden sich Boxer mit 70, 100 und mehr Kämpfen. Der Kampfabend verpflichtet für die Zuschauer ein großes sportliches Ereignis zu werden, weshalb die Mitglieder des Vereins, die im Kampfbereich tätig sind, auf das höchste Interesse zu setzen haben. Die Teilnehmer werden im Halbzwerggewicht wird die Mannschitz, bestehend aus Prof. Frankfurter, antreten, der am 23. d. den Luxemburger Meister Schmeller in der ersten Runde zur Aufgabe zwang. Ferner treten Eins und Hadenberger an. Die bestimmt für ihren Verein einen Sieg herauszuholen werden. Es handelt sich dabei, die drei Repräsentationen des Bundes 13 in Aktion zu bringen. Die Mannschitz wird die Mannschitz Anhänger nicht enttäuschen. Es ist daher eine Voraussetzung über den Ausgang der Sports schwer zu treffen. Zweifellos aber wird effizienter Sport gegeben werden.

Wiesbadener Tennis.

Regel Tennisbetrieb im NBSR

Die Tennisabteilung des Wiesbadener Tennis- und Hockey-Klubs hat ihren Übungsbetrieb auf den Klubplätzen im Retotal wieder in vollem Umfange aufgenommen. Die Leitung der Abteilung liegt in diesem Jahr in Händen des Konteradmirals a. D. Wossila, der als ehemaliger Marineoffizier über große tennisportliche Erfahrungen verfügt. Durch Zugang neuer Mitglieder ist die Abteilung noch

Der Mantel in der Affentasche

Wie leicht eine ein Zehntausend, zusammengekauft nicht größer als ein solcher, abfolut
win und mehrheitlich, auf vermittelte (Lebens) Verhältnisse, fleißbarer,
bequamer Schnitt, reißfest, fein Stoffe, auswendig, feiner trocken, nicht
feuchtmäßig, mit einem kleinen Schwamm leicht zu reinigen, nicht freck,
nicht fiedend, nicht rauchend, langjährig haltbar, nicht teuer. Ein in fast weitem Stoffen,
mit feinstem Aufwurf imprägniert, nicht zu steifem wie Glasenerde und hat sich in Gold
und Weiß, auf eine im Auto bedeckt. 10000 zufriedene Besitzer. Der Nicht-
Kaufpreis für Groß. Sie rufen alle feine Sachen, 14 Tagen unter Ausgabung des
den Spezialprospekt Nr. 1 über den Rappaport-Gesellschaft. Denjenigen Sie ausdrücklich
Sie und. Das verpflichtet Sie zu nichts.

Webergasse 11 **Schaefer** Wilhelmstr. 50
Klepper - Kleiderverkauf für Boote und Mäntel

.....und deshalb ein- für allemal

Die Schuhe putzt man mit

Erdal

Gegen Einsendung dieses Inserates als Drucksache an die Werner & Mertz A.G., Abt. Serienbilder, Mainz, erhalten Sie kostenlos und portofrei 8 Serien (= 48 Bilder) der neuen großen Ausgabe "Weltbilder" zugesandt.

F.I.C.M.-Kongress in Genf.

Starker Auslandsbesuch bei der Internationalen Sechstagesfahrt zu erwarten.

Nach dreitägiger Dauer wurde am Donnerstag in Genf von 16 Nationen befristete Tagung der Federation internationale des Clubs Motocyclistes abgeschlossen. Die Verhandlungen wurden vom Präsidenten des F.I.C.M., Graf Alberto Bonocassi (Italien), geleitet. Der Schwerpunkt der Tagung galt internationalen motorporting Fragen. Der Vorbergründ standen Besprechungen über die Durchführung der internationalen Sechstagesfahrt, die diesem Jahr auf Grund unseres im Vorjahr in England erzielten Sieges unter deutscher Leitung in den Jahren vom 27. August bis 1. September in Garmisch-Partenkirchen zum Austrag gelangt. Die von Deutschland seit gemachten Vorschläge über die Einzelheiten und Ausführung der Sechstagesfahrt fanden den Beifall aller Nationen, und alle im Motorporting führenden Länder bereits ihre größte Beteiligung zugesagt. Auf Grund der Verhandlungen ist zu erwarten, daß außer den zurteilenden Fahrern sehr viele Besucher aus dem Ausland nach Deutschland kommen werden. So kündigt Italien bereits eine Gesellschaftsfahrt von 200 Motorradfahrern an. In den nächsten Tagen wird in Rom an der deutschen Delegation, zukünftig auch im Motorporting die nur bei Automobilen gebrauchlichen Fragen zur Entscheidung der Nationalität der Fahrer einzuführen, und allgemeinen Beifall. Das Interesse der Delegierten der Länder an der Neuorganisation des deutschen Kraft-

fahrtsports war überaus groß. Belondere Beachtung fand es, daß im Gegenjahr zu früher der deutsche Kraftfahrersport heute durch einen Führer repräsentiert wird hinter dem in absoluter Gefolgschaft die Gesamtheit aller organisierten deutschen Kraftfahrer steht. Im Auftrage des Führers des deutschen Kraftfahrersports und Präsidenten der Obersten Nationalen Sportbehörde (D.N.S.) für die deutsche Kraftfahrt, Obergroßgruppenführer Major a. D. Hühnelein, übermittelten die deutschen Delegierten der F.I.C.M. die Einladung, ihre nächste Frühjahrstagung in Deutschland abzuhalten. Der Vorschlag wurde mit Beifall aufgenommen, im Frühjahr 1935 als Tagungsort des Kongresses Berlin zu wählen.

Sport-Rundschau.**Die Deutsche Bergwacht**

ist laut Verfügung des Reichsportführers von Tschammer und Osten in den Deutschen Reichsbund für Leibesübungen unter Fachsause XI dem Deutschen Berg- und Wanderverband zugeordnet worden. Sie ist in Zukunft als ein Organ des Deutschen Berg- und Wanderverbandes tätig. Gemäß Befehl der Obergroßgruppe VII der D.M. ist für die Bergwachtmänner zur Ausübung des Bergwachtendienstes unter Anwendung des Jungpolizei-Beziehungs zum G.M.-Dienst angesetzt, da es sich im Dienst bei der Deutschen Bergwacht um eine ausgesprochene Tätigkeit im Interesse des allgemeinen Wohles handelt.

Reichsportführer von Tschammer und Osten befindet sich seit einigen Tagen auf einer Besichtigungsreise in Baden. In Schönaun besuchte er das Grad Albert Leo Schlageters, wo er dem um Deutschlands Freiheit gekämpften Kameraden ein kühles Gedächtnis weihte. Bei Schönaun soll an alter Kalkstätte ein Denkmal errichtet werden; die Sportführer des Städtischen wollen in Verbindung damit auch eine Sportplatzanlage schaffen. Auch in Lörach nahm der Reichsportführer die Wünsche der Sport- und Turngemeinde entgegen. In einer Ansprache betonte er, daß neben der Herstellung einer engeren Verbindung zwischen Sportführer und der großen Turn- und Sportgemeinde ein weiterer Zweck seiner Reise der sei, die Wünsche der deutschen Sportler in der badiischen Grenzmark kennenzulernen.

Hier neue Schwimmrekorde erzielte am Mittwochabend in Berlin Rixe Charlottenburg. Die "Rixe" schwammen die 6x50-Meter-Brusttafel in 4:10,2 Minuten, die 3x100-Meter-Brusttafel in 4:29,8 Min. und die 400-Meter-Lagenstaffel in 5:46,1 Min., während Traute Engelmann über 100 Meter Brust mit 1:25,3 Min. einen neuen deutschen Rekord schuf.

Neue Automobilweltrekorde wurden jetzt in Linas Montigny aufgestellt. Seit sechs Tagen schon befindet sich der französische Wagners auf einem 3,4-Eiter-Autobahn auf der Rekordjagd. Bisher erzielte er folgende Rekorde: 15.000 Kilometer: 110:39,42 Std. = 136,139 Stundenkilometer; 120 Stunden: 16:029,823 Kilometer = 133,581 Stundenkilometer; 1000 Meilen: 120:27,09,85 Std. = 133,607 Stundenkilometer; 144 Stunden: 19:345,616 Kilometer = 134,345 Stundenkilometer; 20.000 Kilometer: 148:42:43,25 Stunden = 134,488 Stundenkilometer.

Samstag, den 28. April, beginnt unser

Total-Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts

Jeder sollte diese seltene Gelegenheit benutzen

hochwertige Schuhe weit unter Preis einzukaufen.

Thoma-Schuhe

9 Kirchgasse 9

3093

Wir empfehlen:
Der kleine Museumsforscher
von Karl Böhringer
Verlag in unserem Verlag
in allen Buchhandlungen
2. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Fahnen
bei 3081
H. Schweitzer
Ellenbogengasse
(seit 75 Jahren)
Girlanden
Meter 15 W.
Girlandebäume b.
zu St. Johannes-
berger Straße 9.
D. D. Part. Ita.
Billige
Fahnenstangen
Scharnhorst-
straße 3/5
Fernruf 28664

Holzböden werden
neu mit
Leba
-Beize
Ger Wasserechtheit
und nachher kinder-
leicht aufzuwischen und
nachzubohren.
Freudliche Farben,
kennzeichnender Glanz macht
eine behagl. Wohnung.
Tafelfest, glatte Oberfläche!

DEUTSCHE BANK UND DISCONTO-GESELLSCHAFT

Bilanz am 31. Dezember 1933

Aktiva		RM
Kasse, fremde Geldsorten und filiale Zins- und Dividendenscheine	48.690.123,27	
Guthaben bei Noten- und Abrechnungs- (Clearing-) Banken	33.574.143,03	
Wechsel, Schecks und unversandene Schatzanweisungen	745.551.580,14	
Notenguthaben bei Banken und Bankfirmen	67.983.056,87	
Bankguthaben bei anderen Banken	8.300.147,19	
Vorräte aus verarbeiteten oder eingekauften Waren	351.107.381,01	
Waren, Wertpapiere	44.365.729,45	
Beteiligungen an Gemeinschaftsgesellschaften	59.900.830,45	
Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen	50.870.928,70	
Schuldner	1.094.189.830,27	
Bankguthaben (für unseren Geschäftsbetrieb benutzt)	53.619.000,-	
Sonstiger Besitz an Gebäuden und Liegenschaften	33.957.814,-	
Mobilien	1.950.026,49	
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen	1.950.026,49	
Passiva	RM 3.038.550.897,58	
Aktienkapital	130.000.000,-	
Reservefonds	25.200.000,-	
Guthaben	2.610.328.034,50	
Aktiva	230.539.495,57	
6 1/2 % Dollar-Darlehen	33.854.178,-	
Unerbittene Dividenden	77.337,31	
Dr. Georg von Siemens-Wohlfahrtsfonds	1.987.903,98	
Dr. Hansmann-Wohlfahrtsfonds	2.062.040,-	
Sonstige Wohlfahrtsstiftungen	50.521,14	
Übergangsposten der eigenen Aktien untereinander	1.182.000,00	
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen	1.457.400,12	
Vortrag auf neue Rechnung	895.026,16	
Gewinn- und Verlustrechnung am 31. Dez. 1933	RM 3.038.550.897,58	

Soll		RM
Handlungskosten	87.022.135,27	
Steuern und Abgaben	7.021.643,41	
Wohlfahrtsstiftungen, Pensionen und Versicherungsbeiträge für die Beamten	13.736.992,74	
Abrechnung auf Mobilien	25.999.327,27	
Beteiligungen	35.751.964,79	
davon RM 25.040.028,03 zu Abschreibungen und Rückstellungen verwendet		
RM 169.530,10 auf neue Rechnung vergrößert	RM 127.067.812,58	
Haben		RM
Vortrag aus 1932	958.950,48	
Zinsen und Wechsel	56.988.723,48	
Gehältern	78.781.207,85	
abzüglich vorweg zurückgestellter Zinsen und Provisionen	144.694.420,41	
Sorten- und Zinswechsel	11.000.000,-	
Sorten- und Zinswechsel	132.604.420,41	
Dauernde Beteiligungen	985.026,16	
RM 127.067.812,58	RM 127.067.812,58	

Lüpfne

bindet die

L. Schellberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt



Aprikosen
10-Pfd.-Dose
Georg Oppelt
Oranienstraße 45.

entkernt und
halbiert, zum Be-
legen v. Kuchen
und Torten

10-Pfd.-Dose
Georg Oppelt
Oranienstraße 45.

Belanntmachung.

Der Herr Regierungs-Präsident hat am 10. 4. 1934 folgende Polizei-Berordnung erlassen:
Die am 16. Februar 1914 erlassene Polizei-Berordnung betr. den gewerblichen und Handelsverkehr mit Nahrungs- und Genussmitteln (Reg.-Amtsblatt vom Jahre 1914 S. 96 uim.) erhält im § 5 als Absatz 2 folgenden Zusatz:
„Das Antreten der Lebensmittel zwecks Anbringung von Bescheidungen und Weisungen ist verboten. Auch dürfen Preisauszeichnungen nicht auf Lebensmittel gelegt werden, die ihrer Art und Beschaffenheit nach leicht Verunreinigungen oder Krankheitskeime aufnehmen können. Bei derartigen Lebensmitteln sind auch Verzierungen mit Pfefferkörnern oder sonstigen Bodenspielen verboten.“
Diese Polizei-Berordnung ist am 21. 4. 1934 in Kraft getreten.

Wiesbaden, den 24. April 1934.
Der Polizeipräsident.
Gasthaus „Zum Falken“
Bahnhofstraße 18.
Morgen Samstag:
Schlachtfest
Es ladet freundlich ein
Johann Henz.

1. Mai

Nationalfeiertag des deutschen Volkes

Anzeigen für die Heftausgabe des Wiesbadener Tagblatts, aus Anlaß des Nationalfeiertags des deutschen Volkes am 1. Mai, werden möglichst frühzeitig, spätestens jedoch bis Montag vormittag 10 Uhr erbeten.



Wiesbadener Tagblatt
Anzeigen-Abteilung
Heftpreis-Sammel-Nr. 59631

Die fescche Bluse

in den modernen Stoffen

375 275 175

Polo-Plusen

145 125 675

Der flotte Rock

aus guten Stoffen

475 375 295

Club-Jacken

in den verschiedenen Stoffen

1275 875 675

gut und billig!

SCHLOSS

WIESBADEN LANGASSE 32



K 44

Aufruf der Reichsregierung.

Der Zeitpunkt, an dem die Saarbevölkerung nach den Bestimmungen der Berliner Verträge im Wege der Volksabstimmung über ihr künftiges Schicksal entscheiden soll, rückt heran. Der genaue Zeitpunkt steht noch nicht fest; fällt die Volksabstimmung vom 10. Januar 1935 ab. Abstimmberechtigt ist ohne Unterschied des Geschlechts, wer am Tage der Unterzeichnung des Berliner Vertrages, d. h. am 28. Juni 1919, im Saargebiet gewohnt hat und am Abstimmungstage wenigstens 20 Jahre alt ist.

Un alle im Reich außerhalb des Saargebietes wohnhaften Personen, die am 28. Juni 1919 im Saargebiet gewohnt haben und vor dem 11. Januar 1935 geboren sind, ergeht die Aufforderung, sich in der Zeit von Donnerstag, dem 3. Mai, bis Samstag, dem 12. Mai, bei ihrer Gemeindebehörde (Einwohnermeldeamt), in den Städten auf den Polizeistationen ihres letzten Wohnortes zu melden. Das gilt auch für Personen, die sich schon früher als Saarabstimmungsberechtigte gemeldet haben, Personalausweise und, soweit möglich, Nachweise über den Wohnort am 28. Juni 1919 (Wohn- und Meldebescheinigungen, Geschäftskarteikartei usw.) mitzubringen. Wo und zu welchen Zeiten die Meldungen entgegenzunehmen werden, wird durch jede Gemeinde rechtzeitig besonders bekanntgegeben.

Wird hiermit veröffentlicht mit dem Hinweis, daß die zuständigen Polizeireviere und die Wechsellisten in den Orten vom 3. bis 12. Mai d. J. und zwar am 3., 4., 5., 7., 8., 9., 11. und 12. Mai von 9 bis 12 Uhr vormittags und von 15 bis 17 Uhr nachmittags, am 6. und 10. Mai von 9 bis 12 Uhr vormittags Anträge der Abstimmungsberechtigten für Ausstellung von Samstagen entgegennehmen.

Wiesbaden, den 24. April 1934.

Der Polizeipräsident.

Bekanntmachung.

Verkehrsregelung am 1. 5. 1934.

Die Verkehrsregelung am 1. 5. 1934 während des Annahmes zum Rundfunkplan der Rundgebung selber und des Annahmes (vorwiegend während der Zeit von 7.30 bis 11 Uhr und von 13 bis 19 Uhr) wie folgt durchgeführt:

A. Öffentliche Verkehrsstellen:

Die Linien 1, 2, 6, 7, 8 und 9 fahren fahrplanmäßig. Die Linie 13 wird eingestellt.
Die Linie 3 fährt über Friedrich-Schmalbacher, Emmer, Albrecht-Dürer-Straße bis Lindenhof (Endstation) und zurück durch Walzmühl, Emmer, Schmalbacher, Friedrichstraße usw.
Die Linie 4 fährt stündlich fahrplanmäßig auf dem Ring in beiden Richtungen. Hin- und Rückfahrt über Albrecht-Dürer-Straße bis Lindenhof (Endstation), Rückfahrt über Walzmühl, Emmer, Weinbühlstraße, Ring.
Die Linien 5, 15 und 25 fahren Rheinstraße, Wölb, Schillerstraße in beiden Richtungen.
Die Linie 25 fährt über Schiller in beiden Richtungen.
Für den Abtransport nach Beendigung der Rundgebung werden im Keroal und am Lindenhof Omnibusse bereitgestellt.

B. Der öffentliche Verkehr:

Ein Fahrzeugverkehr in der Wartung der 3 Hauptstraßen wird nicht zugelassen. Ausgenommen von dieser Beschränkung ist der Kaiser-Friedrich- und Blomardstraße, wo der Fahrzeugverkehr in beiden Richtungen auf der südlichen Fahrbahn stattfindet. Ferner Kraftfahrzeuge der Polizeiabteilung, die an der Windmühlstraße ein entsprechendes Plakat führen.
Der Kreuzungsverkehr mit den 3 Hauptstraßen wird nach Möglichkeit aufrechterhalten. Den Anweisungen der Polizeibeamten ist unbedingt Folge zu leisten.

J. H. v. a. Freiherr von Tollens.

Für die Abfertigung:

Thönnel, Polizeihauptwachmeister.

Matulatur

zu haben im Tagli-Berlag, Schallerstraße rechts.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Samstag, den 28. April 1934.

Verstärkung. Abends 8.30 Uhr Kantate-Beper. Vfr. Fries. Mitwirkung des Kirchenchors, Gelangs- und Instrumentalisten.
Kantate. Abends 8.30 Uhr Liturgia. Andacht. Vfr. Kirmes.

Katholische Kirche. Abends 8.30 Uhr Kantate-Beper. Vfr. Bars. Mitwirkung des Kirchenchors.

Kirchenmusik. Abends 8.30 Uhr Liturgia. Andacht. Vfr. Bars. Mitwirkung des Kirchenchors.

Kirchenmusik. Abends 8.30 Uhr Liturgia. Andacht. Vfr. Bars. Mitwirkung des Kirchenchors.

Kirchenmusik. Abends 8.30 Uhr Liturgia. Andacht. Vfr. Bars. Mitwirkung des Kirchenchors.

Kirchenmusik. Abends 8.30 Uhr Liturgia. Andacht. Vfr. Bars. Mitwirkung des Kirchenchors.

Kirchenmusik. Abends 8.30 Uhr Liturgia. Andacht. Vfr. Bars. Mitwirkung des Kirchenchors.

Kirchenmusik. Abends 8.30 Uhr Liturgia. Andacht. Vfr. Bars. Mitwirkung des Kirchenchors.

Kirchenmusik. Abends 8.30 Uhr Liturgia. Andacht. Vfr. Bars. Mitwirkung des Kirchenchors.

Kirchenmusik. Abends 8.30 Uhr Liturgia. Andacht. Vfr. Bars. Mitwirkung des Kirchenchors.

Kirchenmusik. Abends 8.30 Uhr Liturgia. Andacht. Vfr. Bars. Mitwirkung des Kirchenchors.

Kirchenmusik. Abends 8.30 Uhr Liturgia. Andacht. Vfr. Bars. Mitwirkung des Kirchenchors.

Kirchenmusik. Abends 8.30 Uhr Liturgia. Andacht. Vfr. Bars. Mitwirkung des Kirchenchors.

Kirchenmusik. Abends 8.30 Uhr Liturgia. Andacht. Vfr. Bars. Mitwirkung des Kirchenchors.

Kirchenmusik. Abends 8.30 Uhr Liturgia. Andacht. Vfr. Bars. Mitwirkung des Kirchenchors.

Kirchenmusik. Abends 8.30 Uhr Liturgia. Andacht. Vfr. Bars. Mitwirkung des Kirchenchors.

Kirchenmusik. Abends 8.30 Uhr Liturgia. Andacht. Vfr. Bars. Mitwirkung des Kirchenchors.

Kirchenmusik. Abends 8.30 Uhr Liturgia. Andacht. Vfr. Bars. Mitwirkung des Kirchenchors.

Kirchenmusik. Abends 8.30 Uhr Liturgia. Andacht. Vfr. Bars. Mitwirkung des Kirchenchors.

Kirchenmusik. Abends 8.30 Uhr Liturgia. Andacht. Vfr. Bars. Mitwirkung des Kirchenchors.

Kirchenmusik. Abends 8.30 Uhr Liturgia. Andacht. Vfr. Bars. Mitwirkung des Kirchenchors.

Kirchenmusik. Abends 8.30 Uhr Liturgia. Andacht. Vfr. Bars. Mitwirkung des Kirchenchors.

Kirchenmusik. Abends 8.30 Uhr Liturgia. Andacht. Vfr. Bars. Mitwirkung des Kirchenchors.

Kirchenmusik. Abends 8.30 Uhr Liturgia. Andacht. Vfr. Bars. Mitwirkung des Kirchenchors.

Bekanntmachung.

Fahrradlaternen. Verbot der Verwendung von Scheinwerfern.

Nach § 35 der Preussischen Straßenverkehrsordnung vom 20. 3. 1934 muß jedes gefahrene oder geführte Rad während der Dunkelheit oder bei schlechtem Wetter mit einer am Fahrrad befestigten, hell brennenden Laterne mit farblosem oder gelbem Glase, welches dem Lichtschein nach vorn auf die Fahrbahn wirkt, versehen sein. Die Verwendung von Scheinwerfern ist untersagt. Bzgl. die Verwendung sogenannter Dynamobeleuchtungen, die beim Fahren überhaupt nicht, bei langamer Fahrt nur dunkel brennen.

Für die Befestigung der Dynamobeleuchtungen und ihren Ersatz durch vorchriftsmäßige Beleuchtungen wird eine Frist bis zum 1. 5. 35 eingeräumt. Zur Auslegung des § 35 der Preuss. Straßenverkehrsordnung vom 20. 3. 1934 (G.S. 169) ist auf Grund praktischer Berichte und im Benehmen mit der Deutschen Lichttechnischen Gesellschaft sowie dem Verbande deutscher Fahrradlaternen-Fabrikanten vom Preuss. Minister des Innern folgendes angedeutet worden:

1. Die Größe des Lichtkegels der Laterne darf auf eine Entfernung von 10 m nicht höher liegen als die Hälfte der Anbringungsabstände der Glühlampe über die Fahrbahn.
2. Die Spannung und Leistungsaufnahme der Lichtmaschine und Glühlampe müssen übereinstimmen. Lichtmaschine und Glühlampe sind übereinstimmend zu kennzeichnen.
3. Die Glühlampen müssen mattiert sein.
4. Die Leistungsaufnahme der Glühlampen und die Leistungsaufgabe der Lichtmaschinen bei 15 km Stundengeschwindigkeit werden auf 3 Watt begrenzt.
5. Es wird empfohlen, auf eine möglichst breite Streuung des Lichtes Bedacht zu nehmen.
6. Der Fahrrad-Industrie wird empfohlen, die Fahrradlaternenhalter im Benehmen mit dem Verbande deutscher Fahrradlaternen-Fabrikanten normgemäß herzustellen und anzubringen.

Wiesbaden, den 25. April 1934.

Der Polizeipräsident.

Diejenigen Herren

die billig und gut kaufen wollen, finden bei mir große Auswahl in neuen und wenig getragenen Herren-Garderoben.

WO?

Nur in Mesch's Gelegenheitskäufen
2 Wagemannstraße 2

Bitte genau auf Namen und Straße achten!

ANZEIGEN

im Wiesbadener Tagblatt
haben stets den größten Erfolg

Die Preislagen von Alexi-Kaffee

¼ Pfund
48 Pf.
53 Pf.
58 Pf.
67 Pf.
70 Pf.
80 Pf.
90 Pf.
und 3% Rabatt.
Die Qualität überrascht Sie.
Kaffee-Rösterei Alexi
Michelsberg 9.

Nach schwerem, tapfer und klaglos ertragenem Leiden, das er sich im Weltkriege zuzog, verschied heute mein aller geliebter Mann, unser lieber Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Herr Georg Schulze

im knapp vollendeten 57. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:

Frau Gretchen Schulze, geb. Schugt
Geschwister Schulze
Familie Hermann Schulze
Familie Schugt
Familie Robert Schilz.

Wiesbaden (Bierstadt Höhe 58), Gießen, Darmstadt, Frankfurt a. M., Den Haag, den 26. April 1934.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 28. April, nachmittags 3½ Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Schwan

bietet Euch
beim
Pfundpaket
4 Pfennig
Nutzen, wie
Ihr seht!



Schwan zum Einweichen, Waschen, Scheuern
Doppelpaket nur 44 Pf. Normalpaket nur 28 Pf.

Heinrich Burk
Liesel Burk

geb. Euler

Vermählte.

Wiesbaden, den 28. April 1934

Jägerstraße 4

Schillerstraße 11

Trauung: Ringkirche 3 Uhr.

Todesfälle in Wiesbaden.

Frieda Seuring, geb. Talsdorf, Wwe., 32 J.
Gustav Adolt-Straße 6, f. 24. 4.
Katharina Reith, geb. Bodenheimer, Ehefrau,
63 Jahre, Bleichstraße 18, f. 25. 4.
Philipp Giebel, geb. Arbeiter, f. 25. 4.
Schmalbacher Straße 59, f. 25. 4.
Joh. Schäfer, Dienstadtnehmer f. 25. 4.
Dadamar, f. 25. 4.
Bertha von Kornadt, geb. Heller, Wwe.,
85 Jahre, Kellerstraße 1, f. 26. 4.
Walter Sante, Sohn d. Glaschneiders, f. 26. 4.
14 Jahre, Geisstraße 11, f. 26. 4.

Allen Freunden und Bekannten, die unserer lieben Entschlafenen beim Heimgang in Treue verbunden waren, sage ich im Namen aller Hinterbliebenen meinen herzlichsten Dank.

Marie Rocholl.

Heute verschied nach langen Leiden, mein guter Mann, unser lieber Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Philipp Giebel

im 59. Lebensjahr.

Die trauernden Hinterbliebenen
Elise Giebel, Wwe.
Familie Johann Giebel
Familie Karl Giebel
Maria Neumann, geb. Giebel
Familie Emil Giebel
Willi Giebel.

Wiesbaden, den 25. April 1934.

Schwalbacher Str. 59.

Die Beerdigung findet Samstag nachm. 2½ Uhr auf dem Südfriedhof statt.

1931
an
uch
aket
nig
wie
Schm
nur 21
Str. 6
22.2
beim
28.2
23.2
24.2
25.2
26.2
27.2
28.2
29.2
30.2
31.2
32.2
33.2
34.2
35.2
36.2
37.2
38.2
39.2
40.2
41.2
42.2
43.2
44.2
45.2
46.2
47.2
48.2
49.2
50.2
51.2
52.2
53.2
54.2
55.2
56.2
57.2
58.2
59.2
60.2
61.2
62.2
63.2
64.2
65.2
66.2
67.2
68.2
69.2
70.2
71.2
72.2
73.2
74.2
75.2
76.2
77.2
78.2
79.2
80.2
81.2
82.2
83.2
84.2
85.2
86.2
87.2
88.2
89.2
90.2
91.2
92.2
93.2
94.2
95.2
96.2
97.2
98.2
99.2
100.2

Das Unterhaltungs-Blatt

Die tägliche Beilage des Wiesbadener Tagblatts

Freitag, 27. April 1934.

Vorwärts - Attache! Surra!!

Ein Schill-Roman von Hans Leber.

8. Fortsetzung.
(Nachdruck verboten.)
Morgens mußte Habe die Mannschiff: sie beschloß aus sinnlich Schönen und nieren Anstalten; für die Bedeutung der Gefährte stehen ein Unteroffizier und ein Mann zur Verfügung.

Die Hälfte der Leute beschloß er zu ruhen; die zweite Hälfte schloß er unter Führung von Unteroffizieren in die Stadt mit dem Beschloß, die Tore zu schließen, Kassen auszustellen und Beobachtungsstellen nach dem Brand von Langenfeld vorzubereiten. Bei Annäherung des Feindes soll geschossen werden, damit alle sich in größter Eile ins Innere zurückziehen können. Unteroffiziere sind verboten: jeder bekommt nur drei Patronen mit auf den Weg.

Wird der Feind kommen? Habe riet in der ersten Uniform nach der zweiten Nacht, in der er so gut wie keinen Schlaf gefunden hat. Er schloß den Mantel, fragte hoch, geht die Gefährten ab und prüft die Gefährte der schlafenden Mannschiffen.

In der Ferne lassen Schiffe. Alarm! Der Feind ist zurückgekehrt. Habe meldet, daß der Feind in unmittelbarer Nähe ist. Habe meldet, daß der Feind in unmittelbarer Nähe ist. Habe meldet, daß der Feind in unmittelbarer Nähe ist.

Der Feind ist zurückgekehrt. Habe meldet, daß der Feind in unmittelbarer Nähe ist. Habe meldet, daß der Feind in unmittelbarer Nähe ist. Habe meldet, daß der Feind in unmittelbarer Nähe ist.

Der Feind ist zurückgekehrt. Habe meldet, daß der Feind in unmittelbarer Nähe ist. Habe meldet, daß der Feind in unmittelbarer Nähe ist. Habe meldet, daß der Feind in unmittelbarer Nähe ist.

Der Feind ist zurückgekehrt. Habe meldet, daß der Feind in unmittelbarer Nähe ist. Habe meldet, daß der Feind in unmittelbarer Nähe ist. Habe meldet, daß der Feind in unmittelbarer Nähe ist.

Der Feind ist zurückgekehrt. Habe meldet, daß der Feind in unmittelbarer Nähe ist. Habe meldet, daß der Feind in unmittelbarer Nähe ist. Habe meldet, daß der Feind in unmittelbarer Nähe ist.

Der Feind ist zurückgekehrt. Habe meldet, daß der Feind in unmittelbarer Nähe ist. Habe meldet, daß der Feind in unmittelbarer Nähe ist. Habe meldet, daß der Feind in unmittelbarer Nähe ist.

Der Feind ist zurückgekehrt. Habe meldet, daß der Feind in unmittelbarer Nähe ist. Habe meldet, daß der Feind in unmittelbarer Nähe ist. Habe meldet, daß der Feind in unmittelbarer Nähe ist.

Der Feind ist zurückgekehrt. Habe meldet, daß der Feind in unmittelbarer Nähe ist. Habe meldet, daß der Feind in unmittelbarer Nähe ist. Habe meldet, daß der Feind in unmittelbarer Nähe ist.

es wie ein alter Mann. Sie am selben Tage um einen Gehaltszuschuß ein „Geld“ hat, logte der Chef und trug fortan immer eine tadellose Stelle. Die sah auf seiner großen roten Nase, die er mit einem kleinen Kinnhaken, der aus einem Stück Eisen war, an seinem Kinn hängen ließ. Er war ein Mann, der sich nicht nur in der Welt ausmachte, sondern auch in der Welt der Welt. Er war ein Mann, der sich nicht nur in der Welt ausmachte, sondern auch in der Welt der Welt.

Die Stelle macht Sie am selben Tage um einen Gehaltszuschuß ein „Geld“ hat, logte der Chef und trug fortan immer eine tadellose Stelle. Die sah auf seiner großen roten Nase, die er mit einem kleinen Kinnhaken, der aus einem Stück Eisen war, an seinem Kinn hängen ließ. Er war ein Mann, der sich nicht nur in der Welt ausmachte, sondern auch in der Welt der Welt.

Die Stelle macht Sie am selben Tage um einen Gehaltszuschuß ein „Geld“ hat, logte der Chef und trug fortan immer eine tadellose Stelle. Die sah auf seiner großen roten Nase, die er mit einem kleinen Kinnhaken, der aus einem Stück Eisen war, an seinem Kinn hängen ließ. Er war ein Mann, der sich nicht nur in der Welt ausmachte, sondern auch in der Welt der Welt.

Die Stelle macht Sie am selben Tage um einen Gehaltszuschuß ein „Geld“ hat, logte der Chef und trug fortan immer eine tadellose Stelle. Die sah auf seiner großen roten Nase, die er mit einem kleinen Kinnhaken, der aus einem Stück Eisen war, an seinem Kinn hängen ließ. Er war ein Mann, der sich nicht nur in der Welt ausmachte, sondern auch in der Welt der Welt.

Die Stelle macht Sie am selben Tage um einen Gehaltszuschuß ein „Geld“ hat, logte der Chef und trug fortan immer eine tadellose Stelle. Die sah auf seiner großen roten Nase, die er mit einem kleinen Kinnhaken, der aus einem Stück Eisen war, an seinem Kinn hängen ließ. Er war ein Mann, der sich nicht nur in der Welt ausmachte, sondern auch in der Welt der Welt.

Die Stelle macht Sie am selben Tage um einen Gehaltszuschuß ein „Geld“ hat, logte der Chef und trug fortan immer eine tadellose Stelle. Die sah auf seiner großen roten Nase, die er mit einem kleinen Kinnhaken, der aus einem Stück Eisen war, an seinem Kinn hängen ließ. Er war ein Mann, der sich nicht nur in der Welt ausmachte, sondern auch in der Welt der Welt.

Die Stelle macht Sie am selben Tage um einen Gehaltszuschuß ein „Geld“ hat, logte der Chef und trug fortan immer eine tadellose Stelle. Die sah auf seiner großen roten Nase, die er mit einem kleinen Kinnhaken, der aus einem Stück Eisen war, an seinem Kinn hängen ließ. Er war ein Mann, der sich nicht nur in der Welt ausmachte, sondern auch in der Welt der Welt.

Die Stelle macht Sie am selben Tage um einen Gehaltszuschuß ein „Geld“ hat, logte der Chef und trug fortan immer eine tadellose Stelle. Die sah auf seiner großen roten Nase, die er mit einem kleinen Kinnhaken, der aus einem Stück Eisen war, an seinem Kinn hängen ließ. Er war ein Mann, der sich nicht nur in der Welt ausmachte, sondern auch in der Welt der Welt.

Die Stelle macht Sie am selben Tage um einen Gehaltszuschuß ein „Geld“ hat, logte der Chef und trug fortan immer eine tadellose Stelle. Die sah auf seiner großen roten Nase, die er mit einem kleinen Kinnhaken, der aus einem Stück Eisen war, an seinem Kinn hängen ließ. Er war ein Mann, der sich nicht nur in der Welt ausmachte, sondern auch in der Welt der Welt.

Die Stelle macht Sie am selben Tage um einen Gehaltszuschuß ein „Geld“ hat, logte der Chef und trug fortan immer eine tadellose Stelle. Die sah auf seiner großen roten Nase, die er mit einem kleinen Kinnhaken, der aus einem Stück Eisen war, an seinem Kinn hängen ließ. Er war ein Mann, der sich nicht nur in der Welt ausmachte, sondern auch in der Welt der Welt.

Die Stelle macht Sie am selben Tage um einen Gehaltszuschuß ein „Geld“ hat, logte der Chef und trug fortan immer eine tadellose Stelle. Die sah auf seiner großen roten Nase, die er mit einem kleinen Kinnhaken, der aus einem Stück Eisen war, an seinem Kinn hängen ließ. Er war ein Mann, der sich nicht nur in der Welt ausmachte, sondern auch in der Welt der Welt.

Die Stelle macht Sie am selben Tage um einen Gehaltszuschuß ein „Geld“ hat, logte der Chef und trug fortan immer eine tadellose Stelle. Die sah auf seiner großen roten Nase, die er mit einem kleinen Kinnhaken, der aus einem Stück Eisen war, an seinem Kinn hängen ließ. Er war ein Mann, der sich nicht nur in der Welt ausmachte, sondern auch in der Welt der Welt.

Neue Bücher

„Das deutsche Gedicht“ ist eine neue Gedichtsammlung, herausgegeben von...
„Die neue Gedichtsammlung“ ist eine neue Gedichtsammlung, herausgegeben von...
„Die neue Gedichtsammlung“ ist eine neue Gedichtsammlung, herausgegeben von...

„Die neue Gedichtsammlung“ ist eine neue Gedichtsammlung, herausgegeben von...
„Die neue Gedichtsammlung“ ist eine neue Gedichtsammlung, herausgegeben von...
„Die neue Gedichtsammlung“ ist eine neue Gedichtsammlung, herausgegeben von...

„Gut, aber Sie haben mich nicht gewarnt, als Sie mich in die Falle lockten. Wenn Sie mich nicht gewarnt hätten, hätte ich Sie nicht so leicht in die Falle gelockt.“